



TRIER | JÄGERKASERNE UND BUSDEPOT

Offener Planungswettbewerb nach RPW 2013 | **DOKUMENTATION**



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

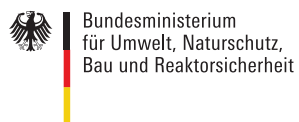


Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT



TRIER | JÄGERKASERNE UND BUSDEPOT

Offener Planungswettbewerb nach RPW 2013 | **DOKUMENTATION**





Inhalt

- 4 Vorwort
- 6 Gesamtmasterplan, Aufbruchstimmung für Trier-West
- 8 Aufgabe
- 12 Verfahren
- 14 Akteure
- 16 Übersicht über die Preise und Anerkennungen
- 18 1. Preis:
Machleidt mit sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten sowie winkelmüller.architekten
- 22 2. Preis:
Thomas Schüler Architekten Stadtplaner mit Faktorgrün Freie Landschaftsarchitekten
- 26 3. Preis:
Architects Collective mit Weidlflein / Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
- 30 Anerkennung:
Christian Bauer & Associates mit MEURER Architekten Stadtplaner Ingenieure
sowie BGHplan Umweltplanung und Landschaftsarchitektur
- 34 Anerkennung:
kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft von architekten
mit HAHN HERTLING VON HANTELMANN Landschaftsarchitekten
- 38 Übersicht über den 1. und 2. Rundgang
- 40 2. Rundgang
- 47 1. Rundgang

Konversionsmaßnahmen haben das Gesicht Triers in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Beim Stadtumbau West werden nun weitere ehemals gewerblich oder militärisch genutzte Konversionsflächen umgenutzt. Dies bietet die Chance den Stadtteil maßgebend zu erneuern, die Talstadt um attraktive, gut erschlossene Bauflächen auf der linken Moselseite zu erweitern und die Mosel mehr in den Mittelpunkt des Stadtbildes zu rücken. Allein die ehemaligen Werksflächen von Eybl-Bobinet, des Bahnausbesserungswerkes, des Busdepots der Stadtwerke und die Jägerkaserne bieten hierbei ein Flächenpotential von rund 32 ha.

Mit der Freimachung der Jägerkaserne von militärischen Zwecken im April 2014 war für die Stadt Trier klar, dass vom sogenannten Erstzugriffsrecht Gebrauch gemacht werden soll, um die Entwicklung dieses zentralen Bausteines des Stadtumbaus in Trier-West zu steuern. Dank der einvernehmlichen Erwerbsverhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben sowie der seit 2015 zur Verfügung stehenden Mittel des Förderprogramms Stadtumbau West konnte für das städtebauliche Konzept zur Gebietsentwicklung ein Wettbewerb ausgelobt werden. Hierbei haben sich die Stadtwerke Trier als Mitauslober eingebracht, um auch die Entwicklung des brachliegenden ehemaligen Busdepots sowohl inhaltlich, zeitlich als auch gestalterisch in eine Gesamtentwicklung einzubinden. Durch diese enge Zusammenarbeit bestehen hier nun optimale Voraussetzungen für eine attraktive Gebietsentwicklung.

Viele Stadtteilbewohner haben sich bei der Bürgerbeteiligung im Vorfeld des Wettbewerbs aktiv und konstruktiv eingebracht und das Verfahren bis zur Preisgerichtssitzung intensiv begleitet. Gemeinsam konnte so die umfangreiche Auslobung des Wettbewerbs erarbeitet werden.

Bei der Programmierung der künftigen Wohnnutzungen wurde der Fokus auf vielfältig gemischte Wohnformen mit einem Angebot für alle Nutzergruppen gelegt. Bezahlbarer Wohnraum für lebendige, vielfältige und integrative Nachbarschaften in enger Vernetzung mit den umgebenden Bestandsnutzungen wurde als Leitidee der Auslobung zu Grunde gelegt. Die innenstadtnahe Lagegunst mit hervorragender ÖPNV-Anbindung und besten Voraussetzungen für Radverkehr sollte sich zudem in den Entwürfen widerspiegeln.

Der Grünzug, der sich zukünftig vor der sich von der Quelle des Irrbachs über die Jägerkaserne, das ehemalige Busdepot vorbei an den Denkmälern der Lokrichthalle und des ehem. Elektrizitätswerkes bis zum Moselufer erstrecken soll, stellt einen weiteren zentralen Baustein des Masterplans dar. Dieser Grünzug ist nicht nur ein großzügiger Standortvorteil für die Neubebauung, sondern wertet auch dank der Freiraum-, Spiel- und Sportangebote die umgebende Wohnbebauung in den nächsten Jahren auf. In der vorliegenden Dokumentation des Wettbewerbs wird deutlich, welche Qualitäten der Standort bietet. Dank der vielfältigen Entwurfsansätze konnte das Preisgericht aus sehr unterschiedlichen Konzeptansätzen, den für den Standort und die vorgegebenen Nutzungen besten Entwurf auswählen. Gerade dem ersten Preisträger gelingt es die landschaftlichen und baulichen Qualitäten des Standortes mit dem neuen Bauprogramm optimal zu verbinden und eine maßstäbliche, vielfältige Wohnbebauung zu konzipieren, deren Freiraumgestaltung sich durch außerordentliche kommunikative Qualitäten auszeichnet.

Die Stadt Trier wird gemeinsam mit den Stadtwerken Trier auf der Grundlage dieser Ergebnisse nun Investoren zur Realisierung der Bebauung suchen und die Planung des Grünzuges umsetzen. Hierbei werden die Integration der Neubebauung in den Bestand sowie die besondere Qualität der neuen öffentlichen Frei- und Grünflächen dazu beitragen die Identität des Stadtteils positiv zu prägen.

Allen Teilnehmern des Wettbewerbs möchten wir an dieser Stelle für ihre engagierte und intensive Beschäftigung mit der schwierigen Aufgabenstellung danken. Ebenso ist zu betonen, dass solch positive Ergebnisse nur durch die Zusammenarbeit mit den Bewohnern des Quartiers entstehen konnten. Wir laden Sie ein auch den Umsetzungsprozess weiterhin konstruktiv zu begleiten.



Andreas Ludwig
Beigeordneter der Stadt Trier



Arndt Müller
Vorstand SWT Stadtwerke Trier

Die Stadterneuerung von Trier-West ist seit Jahren eine zentrale städtebauliche Aufgabe für die Stadt Trier. U.a. wurde im Rahmen der vorbereitenden Planungen ein Stadterneuerungskonzept als Masterplan erarbeitet. Der Masterplan formuliert einen städtebaulichen Rahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung von Trier-West. Dabei wurden bestehende Konzepte und Planungen integriert, wie etwa der Stadtteilrahmenplan oder das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept Soziale Stadt Trier-West".

Trier-West hebt sich aufgrund seiner historischen Entwicklung als „Arbeitsstandort“ und Areal mit zahlreichen, geschichtsträchtigen Kasernen, der sehr heterogenen Bevölkerungs- und Nutzungsstruktur und den damit einhergehenden städtebaulichen und sozialen Herausforderungen deutlich von den übrigen Stadtteilen in Trier ab.

Ziel der Masterplanung und seiner räumlich-funktionalen Schwerpunkten ist die Rückgewinnung der Attraktivität als lebenswerter Stadtteil. Die Aufwertung und Stabilisierung des hohen Anteils an sozialem Wohnungsbau, der dem Stadtteil bereits seit Jahren den Ruf eines "schwierigen Stadtteils" bescherte, ist Teil des über den Masterplan definierten und verabredeten Maßnahmenprogramms.

Die städtebaulichen Defizite, aber auch zahlreiche Entwicklungsaktivitäten und Impulsprojekte sind heute rund um das Wettbewerbsgebiet der Jägerkaserne spürbar.

Gerade in den Ost-West Verknüpfungsbereichen mit dem ehemaligen Bahnausbesserungswerk samt beeindruckender Industriearchitektur der Lokrichthalle, der Fläche des Busdepots der Stadtwerke Trier (SWT), dem ehemaligen Güterbahnhof-West sowie dem Moselufer sind im Rahmen des Masterplanes wichtige, strukturelle Rahmenentwicklungen vorgezeichnet.

Erste Projekte befinden sich nach Jahren der Stagnation in der Umsetzungsphase, mit der Neunutzung des ehemaligen Textilwerkes Eybl-Bobinet für Wohnen und Arbeiten werden Impulse mit neuen Nutzungs- und Gestaltqualitäten gesetzt.

Im Gneisenaubering wurden die Sanierungsarbeiten des Gebäudeensembles der ehemaligen Kaserne u.a. für das Haus des Jugendrechts und der Arbeitsagentur abgeschlossen, die Projekte setzen Maßstäbe zur Umnutzung der ehemaligen Kasernengebäude.

Im südlich der Jägerkaserne gelegenen Wohnquartier Schanzenbunbert wurden ursprüngliche genossenschaftliche Wohngebäude unter Bewahrung der städtebaulichen und architektonischen Struktur und mit starker Unterstützung aus der Siedlungsbewohnerschaft saniert. Das Fundament und der städtebauliche Zusammenhang für all diese Projekte wurden erst über den Masterplan ermöglicht.

Der Masterplan Trier-West stellt eine umfassende und fundierte Gesamtschau als „übergeordnete“ und ganzheitliche Planungsebene dar: Aus der Bestandsanalyse des Untersuchungsraums Trier-West wird ein planerischer Rahmen abgeleitet, der städtebauliche Ziele für die Entwicklung der Potenzialflächen wie zum Beispiel dem Wettbewerbsgebiet rund um die Jägerkaserne, die räumliche Gliederung, die verbesserte Verkehrsführung und den öffentlichen Raum formuliert.

Die Grundaussagen der Masterplanung, aktualisiert z.B. durch bereits initiierte Projekte und aktuelle Grundstücksverfügbarkeiten, konnten nun im Rahmen des Wettbewerbs für ausgewählte Teilflächen wie z.B. die Jägerkaserne sowie das ehem. Busdepot der Stadtwerke Trier weiter konkretisiert werden.

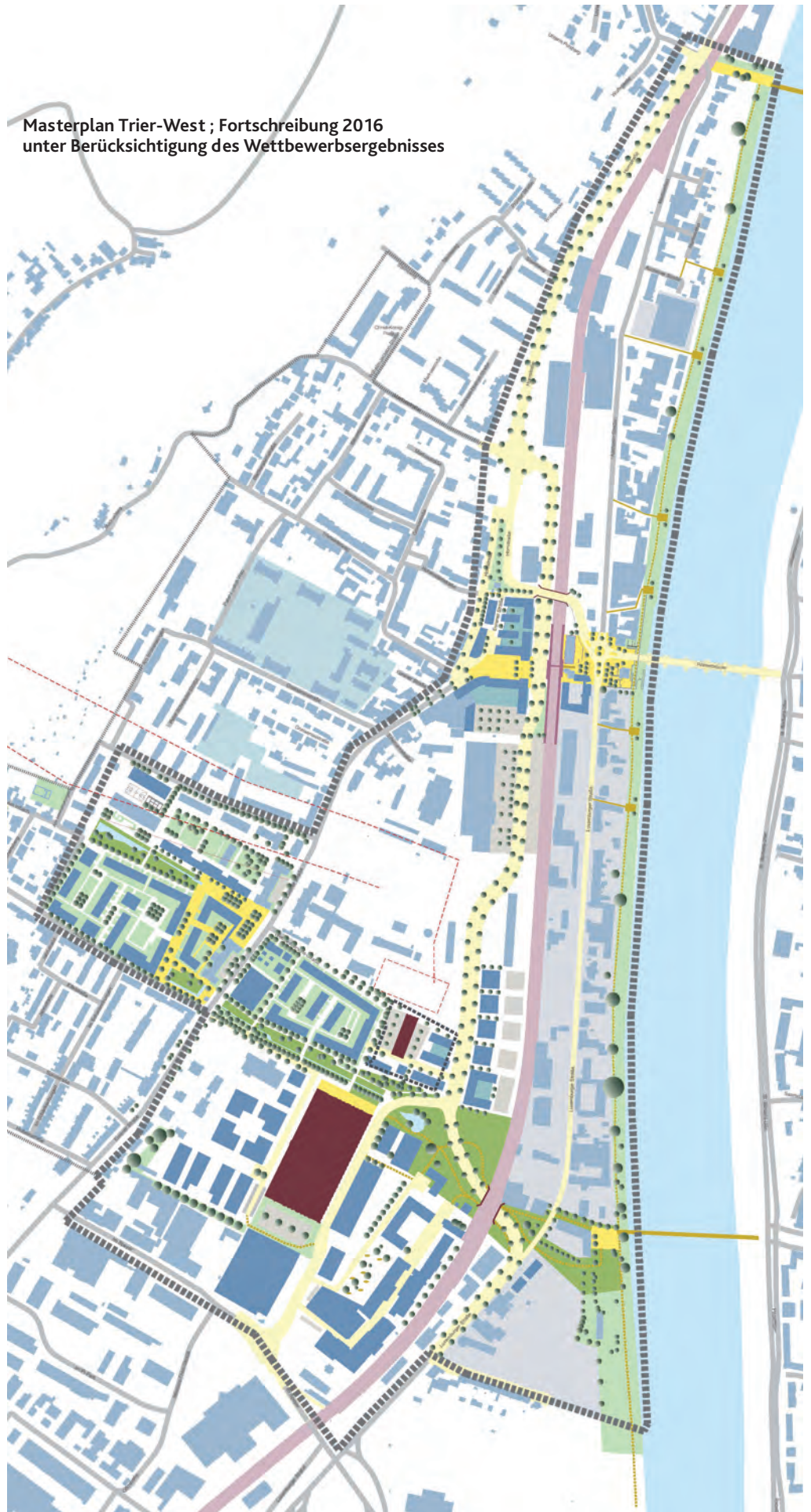
Dies gilt auch für die für Trier-West bedeutenden Freiflächenentwicklungen wie z.B. den geplanten Grünzug „Vom Lenus-Mars-Tempel zur Mosel“. Die vorbereitende Ebene des Masterplanes wurde so zu einer Komponente des Wettbewerbs rund um die Jägerkaserne. Damit kann auch eine wichtige freiraumplanerische Vernetzung in Trier-West qualifiziert werden, wobei die Realisierung dieses Grünzugs in Stufen erfolgen wird.

Für die Lebensqualität rund um die Jägerkaserne und die schnelle Erreichbarkeit des Gesamterlebnisses „Stadt am Fluss“ ist diese Grünverbindung ein weiterer Meilenstein für den Stadtteil Trier-West.

**Masterplan Trier-West ; Fortschreibung 2016
unter Berücksichtigung des Wettbewerbsergebnisses**

Auch das Masterplanziel, ein attraktives Nahversorgungsangebot im Stadtteil zu sichern, ist heute bereits in Teilen ablesbar. So wurde der Bereich des „Römerbrückenkopfes“ und der „neuen Mitte Trier-West“ inkl. Ertüchtigung des Regionalbahnhaltendes bereits im Masterplan städtebaulich thematisiert. Heute bereits hergestellt ist hier ein neues Nahversorgungsangebot. Die Neugestaltung des öffentlichen Raumes rund um den Brückenkopf - ebenfalls als Ergebnis eines Gestaltungswettbewerbs zur gesamten Römerbrücke - wird hier weitere Impulse setzen.

Weitere Teilprojekte und Maßnahmen auch rund um die gewachsenen Nord-Süd Erschließungsstraßen (Entlastungsangebote/Ausbau) sind in Vorbereitung.



Die zentrale Aufgabe des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs ist die Konversion/Neuordnung der ehemaligen Jägerkaserne in Trier West und dem benachbarten ehemaligen Busbetriebshof der Stadtwerke Trier (SWT).

Als besonders spannungsvolle Aufgabe gilt dabei innerhalb des weiteren Wettbewerbsgebietes/Ideenteils, den für das gesamte Stadtgebiet Trier-West bedeutenden Grünzug „Vom Lenus-Mars-Tempel zur Mosel“ freiraumplanerisch zu bearbeiten und somit seine spätere Realisierung unter einem „Gestalt-Leitbild“ vorzubereiten.

Entwicklung einer freiraumplanerischen Gesamtidee für den Grünzug mit einem ersten Realisierungsbaustein „Park Jägerkaserne“

Perspektivisch sollen auch die benachbarten - in Teilen heute noch mit anderen Nutzungen oder Eigentümerstrukturen blockierten, in Teilen bereits in Entwicklung befindlichen - Flächen (weiteres Wettbewerbsgebiet/Ideenteil) einer städtebaulichen und freiraumplanerischen Neustrukturierung unterzogen werden. Aus diesem Grunde werden auch diese Bereiche als freiraumplanerischer Aufgabenbestandteil mit in das Wettbewerbsverfahren eingebunden.

Thematisch könnte möglicherweise ein Zusammenhang hergestellt werden, der auch die historische Tempelanlage im Rahmen eines neuen Wege- und Informationssystems geschickt mit einbindet.

Auch die Kleingartenanlage oberhalb der Tempelanlage am Fuße des Moselhanges und die „Irrbachwiese“ mit dem Regenrückhaltebecken können Teil des Freiraumerlebnisses werden und in das Wegenetzsystem eingebunden werden. Damit ergibt sich ein Ost-West Wegesystem bis zum Moselufer, welches auch Teile der Industriekultur von Trier-West mit sichtbar und erlebbar macht (Lokrichthalle/RWE-Maschinenhalle).

Weitere Vernetzung aller heutigen Fuß- und Radwegebeziehungen und auch die Integration der mit den geplanten Erntüchtigungen der Verkehrsinfrastruktur einhergehenden neuen Nord-Süd-Linien für Radfahrer und Fußgänger ist obligatorisch.

Die „Ankunft“ und Überführung des Grünzugs an der Eurener Straße ist eine besondere funktionale und gestalterische Herausforderung und nur in Zusammenhang mit den städtebaulichen Konzepten für die ehemalige Jägerkaserne und das ehemalige Busdepot der Stadtwerke Trier (SWT) zu lösen.

Der Grünzug kann aufgrund der Gebäudesubstanz nicht in der vollständigen Breite in die Jägerkaserne geführt werden, je nach Konzeption können auch kleinere Abschnitte neugestalteter Fuß- und Radwegebeziehungen/Aufenthaltsräume etc. den nötigen funktionalen und gestalterischen Zusammenhalt erbringen.

Zudem stellt dieser öffentliche Grünzug für die Anwohner eine wichtige, fußläufig erreichbare Erholungsfläche sowie ein Treffpunkt im direkten Wohnumfeld dar und sollte daher mit hoher Aufenthaltsqualität gestaltet werden.

Dies gilt vor allem für den „Park Jägerkaserne“, welcher als Stadtteilpark mit Kinderspiel und –sportstätten zu entwickeln ist.

Städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept mit dem Schwerpunkt vielfältiges Wohnen für die Jägerkaserne und die SWT-Fläche samt angrenzender öffentlicher Straßenräume

Der Realisierungsteil liegt inmitten einer heterogenen städtebaulichen Situation und besitzt über die Lage an der „grünen Silhouette“ des Markusberges eine besondere Standortbegabung für das Wohnen.

Die aktuellen Trierer Initiativen zur Verbesserung des Wohnungsangebots zielen auch auf eine neue Qualität des kostengünstigen und Ressourcen schonenden Wohnens innerhalb der wachsenden Stadt.

Die städtebaulich-freiraumplanerische Konzeption für die integriert liegende Jägerkaserne soll in diesem Zusammenhang Vorbildfunktion übernehmen und vor allem das Wohnen für unterschiedlichste Segmente und typologische Mischungen vorbereiten.

Entsprechend des Masterplanes besteht für die ehemalige Jägerkaserne die Zielsetzung zur Entwicklung der Fläche für Wohnungsbau und gewerbliche Nutzungen sowie zur Fortführung eines Grünzuges vom Moselufer zu dem Moselhang.

Neben der inneren Erschließung ist die Vernetzung des Geländes mit den benachbarten Wohnanlagen bedeutsam, um eine Vernetzung der derzeit durch die Kaserne getrennten Wohnanlagen zu erzielen und die vorgesehenen Grünbereiche auch für weitere Anwohner nutzbar zu machen.

In den Grünzug sollen archäologische Bezüge sowie ein zu renaturierender Teilabschnitt des Irrbachs integriert werden.



Auch die Eurener Straße, für die im Umfeld durch den Wettbewerb neue Raumkanten definiert werden, soll in ihrem künftigen Charakter definiert werden und wird als Bestandteil der Ideenentwicklung mit in das Wettbewerbsverfahren integriert. Dies gilt auch für die Kopfzone des RWE-Geländes im Norden, hier ist das denkmalgeschützte Verwaltungsgebäude eingebunden in eine diffuse Eingrünungssituation eines RWE-Parkplatzes.

Die ehemalige Jägerkaserne
Die 6,85 ha große ehemalige Kaserne entstand 1913; Fahrzeug- und Werkstatthallen wurden 1952 hinzugefügt. Die Kaserne wurde zuletzt bis April 2014 durch die Bundeswehr genutzt. Das Grundstück ist im Eigentum der BIMA. Die Stadt Trier wird von ihrem Erstzugriffsrecht Gebrauch machen.

Das Gelände ist geprägt durch 3- bis 4-geschossige Mannschafts- und Verwaltungsgebäude an den Rändern sowie vorwiegend eingeschossige Werkstatt- und Lagergebäude im Innenbereich.

Die nach Abriss des Gebäudes 9 verbleibenden fünf mehrgeschossigen Gebäude verfügen über eine Bruttogeschossfläche von ca. 2.200 m² bis 5.400 m² je Gebäude, insgesamt ca. 17.000 m² BGF.

Der Zustand der Gebäude ist unterschiedlich. Vom guten Zustand des bis zuletzt als Kreiswehersatzamt genutzten Gebäudes 3 bis hin zur kernsaniierungsbedürftigen ehem. Wache (Geb. 1).

Ehemaliges Busdepot der Stadtwerke Trier

Das ehemalige Busdepot befindet sich an der Stelle des ehemaligen Straßenbahndepots unmittelbar neben dem Gebäude der ersten Elektrizitätsversorgung (heute RWE) der Stadt Trier. Es ist in Eigentum der SWT Stadtwerke Trier.

Auf dem knapp 2,3 ha großen Grundstück befinden sich noch drei große eingeschossige Hallen mit insgesamt 8.700 m² Grundfläche sowie zwei mehrgeschossige Verwaltungsgebäude. Die Liegenschaft wird nicht mehr genutzt. Im Hinblick auf die nördlich angrenzende Umspannanlage ergeben sich Restriktionen hinsichtlich der künftigen Nutzung. Die auf dem Gelände befindliche kleine Umspannanlage ist zu erhalten.

Ziel ist jeweils eine möglichst vielfältige Mischung der Bewohnerschaft in den neu zu errichtenden Gebäuden und nicht die Planung von für bestimmte Zielgruppen spezialisierten Gebäuden.

Die Ergebnisse des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs sollen für die weiteren planerischen Aktivitäten eine geeignete Basis herstellen.

Wesentliche Vorgaben zum städtebaulichen Programm Jägerkaserne (Realisierungsteil)

Auf einer Gesamtfläche von ca. 7,2 ha ist die Programmierung der Jägerkaserne und der angrenzenden Kleingartenanlage vorgesehen. Diese unterteilt sich wie folgt:

- ca. 21.000 m² sind für den Grünzug „Vom Lenus-Mars-Tempel zur Mosel“ angesetzt,
- die Bestandsgebäude 2, 3, 4 und 29 an der Eurener Straße und der Blücherstraße werden für Wohnzwecke (8.700 m² BGF) und gewerbliche Nutzungen (6.000m² BGF) umgenutzt. Diesen Nutzungen sind die erforderlichen Frei- und Funktionsflächen zuzuordnen,
- die restliche Fläche steht für neue Wohnbebauung (ca. 30.000 m² BGF), mit den zugehörigen Stellplätzen und Erschließung zur Verfügung.

Bei einer durchschnittlichen Dichte mit einer GFZ von 1,2 ergeben sich somit knapp 30.000 m² Bruttogeschossfläche für die neuen Wohnbauten zzgl. der als erhaltenswert eingestuften Bestandsgebäude für das Wohnen. Der vorgesehene gewerbliche Anteil in Bestandsgebäuden könnte auf bis zu

8.400 m² BGF erweitert werden. Hier ist wegen der Abstände zur RWE Hochspannungstrasse Wohnen nicht möglich.

Von dem neuen Geschosswohnungsbau müssen wiederum 25% für den geförderten Wohnungsbau vorgehalten werden.

In Bezug zu der verbleibenden städtebaulichen Programmierung für das Wohnen (Neubau) von ca. 30.000 m² BGF gilt:

a) Geschosshaustypen

Ca. 2/3 sollen in der Gebäudetypologie „Geschosswohnungsbau/Mehrfamiliengebäude“ realisiert werden, dies entspricht der gesamtstädtischen Zielsetzung der Innenentwicklung mit einer angemessenen Wohnqualität und Quantität. Bei dieser Typologie wird von max. 2-3 Vollgeschossen ausgegangen, darüber hinaus sind moderate Erhöhungen der Geschosse z.B. punktuell auf bis 3 + Staffelgeschoss/4 Vollgeschosse aus städtebaulichen und auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht kategorisch ausgeschlossen. Generell ist auf den städtebaulichen Übergang nach Osten (hohe Gebäudebestände/Eurener Straße), auf eine sensible Abstufung in Richtung der südlich (Tempelweg) und westlich (Jägerstraße) angrenzenden Wohngebäude sowie auf die Notwendigkeit von passivem Lärmschutz zu achten.

b) Stadthaustypen

Ca. 1/3 sollen als zeitgemäße und kostengünstige Stadthaustypen (eigentumsorientiert) mit ca. 2-3 Geschossen und kleinem „grünen Wohnzimmer“ eines nutzbaren Privatgartenanteils konzipiert werden. Städtebaulich greift dieser Typus die Baukultur des Nachbarquartiers „Im Schankenbunert“ auf und interpretiert diesen neu.

c) Stellplätze

Bei dem Entwurf von Stellplatzlösungen in den Randbereichen der Jägerkaserne ist auf eine Verknüpfung zur Nachbarbebauung zu achten, es sind keine Fremdkörper in Form von Stellplatzanlagen gewünscht, sondern gestalterische und funktionale eingebundene offene oder bauliche Anlagen. Für den bestehenden zusätzlichen Stellplatzbedarf der Nachbarschaft können Lösungsmöglichkeiten integriert werden.

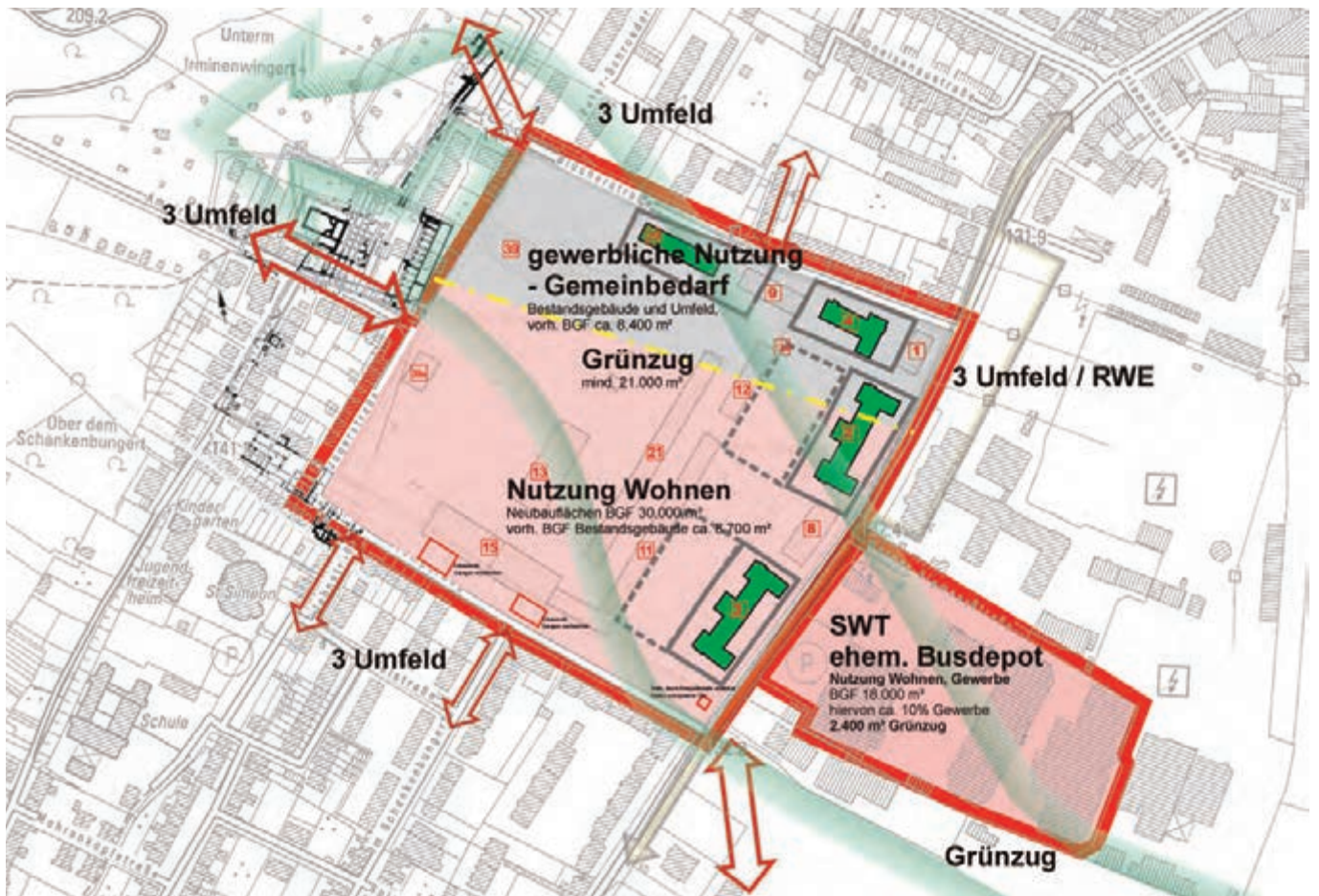
d) Kleingartenanlage Tempelweg

Die an die Jägerkaserne angrenzende Kleingartenanlage Tempelweg entspricht eine Teilfläche von 3.750 m². Bei der Planung ist u.a. der Erhalt der Lindenallee zu beachten.

Wesentliche Vorgaben zum städtebaulichen Programm SWT-Fläche bzw. ehemaliges Busdepot der Stadtwerke Trier (Realisierungsteil)

Angrenzend an das Grundstück der RWE im Norden und einer Umspannanlage in der Nordwestecke der SWT-Fläche sind jedoch u.a. folgende Restriktionen in Form von Abständen zur Wohnnutzung zu beachten:

- Der Erhalt/Ergänzung im Plangebiet für die Umspannanlage in der Nordwest-Ecke Eurener Straße/Werner-Siemens-Straße beträgt ca. 2.400 m². Neben dem Bestandsgebäude sind zwei Trafos, eine Schaltanlage und entsprechende Wartungs- und Anlieferbereiche vorgesehen und entsprechend freizuhalten. Brandschutz-technisch ist ein Schutzabstand von mindestens 10 m einzuhalten. Ein umlaufende Schutzstreifen dient diesem Schutzabstand und soll zudem zur gestalterischen Abschirmung der Umspannanlage dienen. Eine Begrünung zur Eurener Straße ist möglich.
- Zur Abschirmung gegenüber der nördlich liegenden RWE Liegenschaft mit der unmittelbar angrenzenden 110 KV Umspannanlage muss ein mindestens 10 m breiter Schutzstreifen von



Bebauung freigehalten werden, um eine Abschirmung gegen die von der Anlage ausgehenden Emissionen zu realisieren.

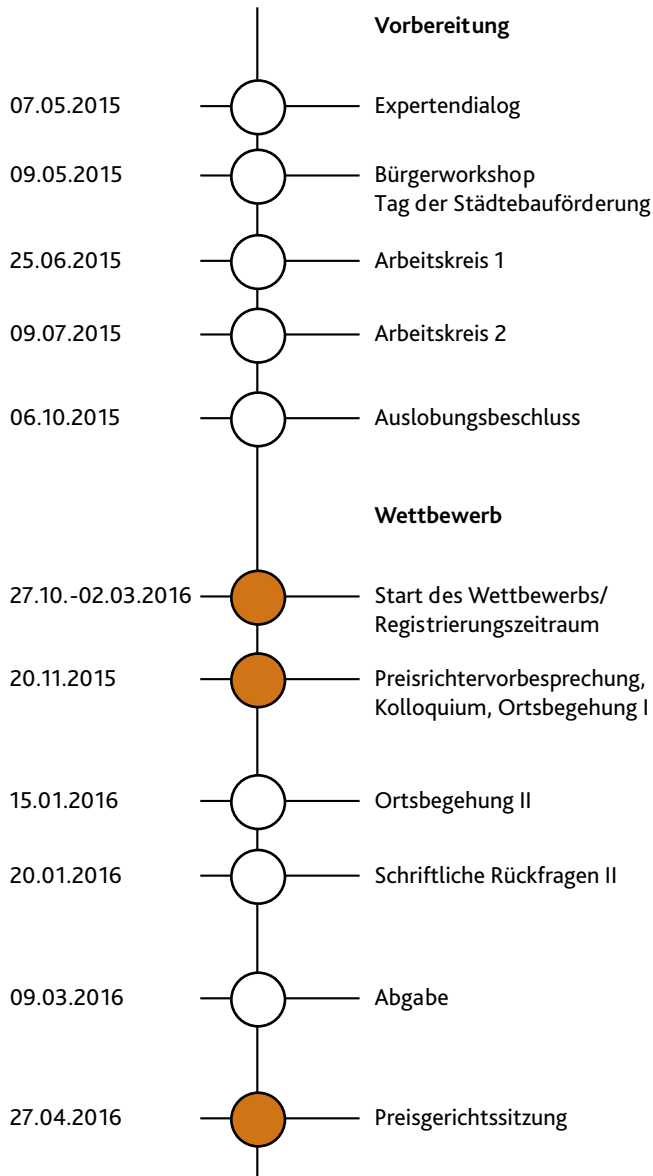
Eine Erschließung über den Schutzstreifen vorzugsweise im westlichen Abschnitt bleibt jedoch möglich. Die Fläche dient im späteren Bebauungsplanverfahren nach BauGB auch als Ausgleichsfläche.

Für das SWT-Grundstück (ca. 23,8 ha) ergibt sich nach Berücksichtigung der Restriktionen folgende städtebauliche Programmierung:

- 10% der Grundstücksfläche (2.400 m²) sollen zur Ergänzung des Grünzugs zur Verfügung gestellt werden.

- 2.400 m² sind für die Umspannanlage sowie 4.000 m² als weitere Erschließungsflächen und Schutzstreifen gebunden.
- Auf der verbleibenden Fläche von ca. 15.000 m² soll Wohnen und Gewerbe realisiert werden. Bei einer Geschossflächenzahl (GFZ) von 1,2 ergibt sich eine BGF von rund 18.000 m². Hier von sind ca. 10 % für gewerbliche Nutzungen, vorzugsweise an der Eurener Straße, vorzusehen (Anteil Mischgebiet MI). Für Wohnen und Gewerbe genutzte Nichtvollgeschosse werden in die BGF eingerechnet.

- Für die Wohnnutzung gilt ebenfalls der Schlüssel wie zur Jägerkaserne: 2/3 Gebäudetypologie „Geschosswohnungsbau/Mehrfamiliengebäude“, mindestens 25 % (ca. 4.100 m²) der Wohnnutzungen sind hierbei für den sozial geförderten Wohnungsbau vorzusehen. Zudem sollen 1/3 als zeitgemäße und kostengünstige Stadthaustypen realisiert werden. Für die Aufteilung in 2/3 Geschosswohnungsbau und 1/3 Stadthaustypen können auch die Teilflächen der Jägerkaserne und der SWT-Fläche zusammengefasst werden. Hierbei soll jedoch der Schwerpunkt der Bebauung der SWT-Fläche weiterhin im Geschosswohnungsbau liegen.



Der Wettbewerb ist eingebettet in die Stadtumbaumaßnahme Trier-West. In diesem Zusammenhang sind vor Beginn des Wettbewerbs mehrere vorbereitende Dialoge und Workshops durchgeführt worden.

Am Abend des 7. Mai 2015 fand in Trier ein Expertendialog statt, der wichtige gesamtstädtische Ziele rund um den Wohnungsbau thematisierte und auch die Jägerkaserne als ein mögliches „Pilotprojekt“ für die zeitgemäße Antwort Triers auf die derzeitigen Herausforderungen für den kostengünstigen Wohnungsbau identifizierte.

Am 9. Mai 2015 hat auf dem Gelände der Jägerkaserne ein Workshop zur Wettbewerbsvorbereitung stattgefunden, an dem ca. 60 Beteiligte in 2 Arbeitsgruppen wichtige Leitziele und Präzisierungen der Aufgabenbeschreibung erarbeitet haben. Auch eine kleine Gruppe von Kindern und Jugendlichen lieferte einen Beitrag.

Die Leitziele aus dem Expertendialog und dem Bürgerworkshop sowie die Ergebnisse aus den beiden Arbeitskreisen der Fachämter am 25.06.2015 und 09.07.2015 sind direkt in die Wettbewerbsaufgabe eingeflossen und wurden im Rahmen der städtebaulich-freiraumplanerischen Entwurfsarbeiten konkretisiert und in ein entsprechendes Entwicklungsbild überführt.

Der Wettbewerb wurde als offener, einphasiger städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb für Arbeitsgemeinschaften aus Stadtplanern mit Landschaftsarchitekten durchgeführt. Von den insgesamt 18 Teilnehmern haben 15 Verfasser ihre Beiträge fristgerecht eingereicht.

Ein 7-köpfiges Preisgericht diskutierte unter dem Vorsitz von Frau Professorin Christa Reicher (Aachen) die anonym eingereichten Arbeiten am 27.04.2016.

Nach intensiver Beratung kam das Gremium, bestehend aus Architekten, Städtebauern, Landschaftsarchitekten sowie Vertretern der Stadt, Politik und SWT, einstimmig zu dem Ergebnis, dass das Konzept der Arbeitsgemeinschaft Machleidt (Berlin, DE) mit sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten (Berlin, DE) sowie mit winkelmüller.architekten (Berlin, DE) den besten Beitrag für die zukünftige Entwicklung der Jägerkaserne und des ehemaligen Busdepots bietet. Überzeugt hatte das Preisgericht vor allem die gelungene urbane Struktur und Gliederung mit einem identitätsstiftenden Zentrum.

Impression: Expertendialog



**Zentrale Leitziele
aus dem Expertendialog:**

- Bauliche Dichte bei qualitativ hochwertiger sorgfältiger Planung
- Vielfältiges Angebot durch differenziertes städtebauliches Bauprogramm vorbereiten
- Möglichkeiten des kostenoptimierten Bauens nutzen und mit attraktiver Gestaltung Akzeptanz schaffen
- Bestandsumnutzungen als Chance für neue Wohnformen - Nutzungsmischung
- Nachbarschaften bilden und fördern durch Treffpunkte, Quervernetzung und abgestufte öffentliche Räume
- Gemeinschaftsangebote für versch. Nutzergruppen fördern Identifikation
- Mitwirkungsmöglichkeiten der künftigen Nutzer im Planungsstadium ermöglichen (z.B. Baugruppen)
- Mischung frei finanziierter und geförderten Wohnungsbaus anstreben
- Energieeffizienz bereits in der städtebaulichen Planung berücksichtigen
- Gestaltung des Grünzugs als Leuchtturm nutzen

Impression: Bürgerworkshop



**Zentrale Leitziele
des Bürgerworkshop:**

Stadtraum

- Nutzung der Lagegunst - Wohnquartier mit Pilotcharakter
- Angemessene Bebauung: 2-3-geschossig, nicht zu dicht
- Berücksichtigung der attraktiven stadträumlichen Lage

Wohnen

- Vielfalt: Nutzungsmischung Altersgruppen – Wohnformen – Kultur
- Angebote für Baugruppen unterstützen
- Ausrichtung der Gebäude – Landschaftsbezug
- Umnutzung prüfen- Lärmschutz wahren
- Turmuhrenhaus (Geb.29) mit Identifikationspotential - öff. Nutzung

Nachbarschaft

- Wegeverbindungen zu Nachbarquartieren
- Kommunikationsräume / Treffpunkte schaffen
- Abstände und Maßstäblichkeit der Nachbarbebauung berücksichtigen
- Willkommenskultur



Preisgericht:

Prof. Ulrike **Böhm** (Berlin) | Prof. Carl **Fingerhuth** (Zürich, CH) | Prof. Christa **Reicher** (Aachen) | Andreas **Ludwig**, Baudezernent der Stadt Trier | Bruno **Beer**, Vertreter SR-Fraktionen Trier | Christian **Reinert**, Architekt, SWT GmbH Liegenschaften+Planung | Roswitha **Sinz**, Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V (Düsseldorf)

Stellvertretungen:

Stephan **Lenzen** (Köln) | Horst **Erasmý**, Ortsvorsteher Trier-West | Jörg **Reifenberg**, Vertreter der Stadtratsfraktionen | Iris **Wiemann-Enkler**, Leiterin des Stadtplanungsamtes Trier

Impression: Preisgerichtssitzung



Impression: Preisverleihung



Berater:

Wolfgang **Van Bellen**, Leiter des Tiefbauamtes | Franz **Kalck**, Leiter des Grünflächenamtes | Angelika **Birk**, Sozialdezernentin der Stadt Trier | Robert **Blum**, Arbeitsgruppen-Sprecher des Workshops 09.05.2015 | Rainer **Lehnart**, SPD-Fraktion | Bernhard **Hügler**, Die Grüne-Fraktion

Vorprüfung:

Eva-Maria **Weiß**, Stadtplanungsamt Trier | Rolf **Weller**, Stadtplanungsamt Trier | Christina **Beck**, Städtische Denkmalpflege Trier | Christian **Rauen**, SWT Trier | Jörg **Faltin**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH | Joana **Möller**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH | Daniela **Repplinger** und Lorenz **Reiter**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH

Übersicht über die Preise und Anerkennungen



1. Preis

Stadtplanung: Machleidt, Berlin (DE)
Landschaftsarchitektur: sinai Gesellschaft
von Landschaftsarchitekten, Berlin (DE)
Architektur: winkelmüller.architekten, Berlin (DE)



2. Preis

Stadtplanung: Thomas Schüler Architekten
Stadtplaner, Düsseldorf (DE)
Landschaftsarchitektur: Faktorgrün Freie
Landschaftsarchitekten, Freiburg (DE)



Anerkennung

Stadtplanung: Christian Bauer & Associes, Luxembourg (LUX)
Stadtplanung: MEURER Architekten Stadtplaner Ingenieure,
Frankfurt am Main (DE)
Landschaftsarchitektur: BGHplan Umweltplanung und
Landschaftsarchitektur, Trier (DE)



Anerkennung

Stadtplanung: kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft
von architekten, Berlin (DE)
Landschaftsarchitektur: HAHN HERTLING VON HANTELMANN
Landschaftsarchitekten, Berlin (DE)



3. Preis

Stadtplanung: Architects Collective, Wien (AT)
 Landschaftsarchitektur: ARGE Weidlflein / Ingenieurbüro für
 Landschaftsplanung und Landschaftspflege, Wien (AT)

Zweiter Rundgang:

Stadtplanung / Landschaftsarchitektur: ISR Innovativ in
 Stadt- und Raumplanung, Haan (DE)

Stadtplanung: Hepp + Zenner Ingenieurgesellschaft
 für Objekt- und Stadtplanung, Saarbrücken (DE)
 Landschaftsarchitektur: Dipl.-Ing. Peter Glaser
 LandschaftsArchitekt, Homburg (DE)

Stadtplanung: Christian Vogel Architekten, München (DE)
 Landschaftsarchitektur: LUZ Landschaftsarchitekten, München (DE)
 Architekt: Jenewein und Jenewein, München (DE)

Stadtplanung: LARUADE Architekt & Stadtplaner, Luxembourg (LUX)
 Landschaftsarchitektur: Areal Landscape architecture Friederike
 Huth+Christian Weier snc, Luxembourg (LUX)

Stadtplanung: Lux Architekten, München (DE)
 Landschaftsarchitektur: Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten,
 Bockhorn (DE)

Stadtplanung: Volker Kittelberger, Holzgerlingen (DE)
 Landschaftsarchitektur: Stefan Fromm Freier Landschaftsarchitekt,
 Dettenhausen (DE)
 Architektur: Hähnig Gemmeke Freie Architekten, Tübingen (DE)

Stadtplanung: WW+, Trier (DE)
 Landschaftsarchitektur: terra.nova Landschaftsarchitektur,
 München (DE)

Erster Rundgang:

Stadtplanung: Kiderlen Architektur Städtebau, Stuttgart (DE)
 Landschaftsarchitektur: Jörg Stötzer Landschaftsarchitektur,
 Stuttgart (DE)

Stadtplanung: fischerarchitekten, Aachen (DE)
 Landschaftsarchitektur: beretta kastner landschaft
 architektur, Aachen (DE)

Stadtplanung: MARS S.A.R.L., Esch-Sur-Alzette (LUX)
 Landschaftsarchitektur: hofmann_röttgen Landschaftsarchitekten,
 Limburgerhof (DE)

1. Preis

Machleidt mit sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten sowie winkelmüller.architekten

Stadtplanung:

Machleidt, Berlin (DE)

Carsten Maerz, Benjamin Wille, Ilja Haub, Steffen Wörsdörfer, Tim Kettler, Maria Feil

Landschaftsarchitektur:

sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin (DE)

A.W. Faust, Heyden Freitag, Lene Zingenberg, Sarah Gnosa

Architektur:

winkelmüller.architekten, Berlin (DE)

Henner Winkelmüller

ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER (AUSZUG)

STÄDTEBAU

Die bisher stadträumlich vernachlässigte Beziehung zwischen Markusberg und Mosel wird durch das neue Irrbachquartier als besonderes Gefüge im Stadtraum erlebbar gemacht. Durch die Inszenierung dieser neuen Hauptrichtung werden weite Blicke zu den Eifelhöhen und über das Flusstal der Mosel eröffnet.

Baulich-Räumliche Einbindung

Die drei Stadtschollen betonen die übergeordnete Ost-West-Verbindung und verbessern gleichzeitig die Quartiersdurchwegung. Durch die Öffnung des bisher abgeschlossenen Kasernen Geländes, die Schaffung von Quartierseingängen sowie die Quervernetzung in Nord-Süd-Richtung entsteht eine optimale Vernetzung mit den angrenzenden Bestandsstrukturen.

Gleichzeitig definieren die Stadtschollen einen räumlich spannenden und abwechslungsreichen Freiraum mit parkartigen Aufweitungen und gefassten städtischen Plätzen, mit Ausblicken in die Ferne, Blickbezügen zu Bestands- und Neubauten sowie mit klaren Raumkanten und maßvollen Durchblicken.

Die drei Stadtschollen

Die drei Stadtschollen bilden drei differenzierte Charaktere aus, wodurch diese einerseits ihre eigene Identität erhalten und andererseits eine spürbare Zugehörigkeit zu den jeweiligen Nachbarschaften generieren. Jede Scholle wird durch einen markanten linearen Baukörper repräsentiert, welcher die Scholle in ihrem Raumgerüst stärkt.

Nördliche Scholle: Wohnen und Arbeiten

Diese Scholle integriert die "empfohlenen" Bestandsgebäude 2,4 und 29 sowie zusätzlich die raumwirksamen und durch ihre Architektur quartiersprägenden Gebäude 1, 9, 39.

Süd-Westliche Scholle: Großzügige Gemeinschaftshöfe

Diese Scholle besteht nur aus Neubauten. Die unterschiedlichen Wohntypologien bilden einen klaren Rand aus und eröffnen im Inneren einen kleinen Wohnhof.

Süd-Östliche Scholle: Kompakte Einheiten

Diese Scholle besteht aus drei kompakten Einheiten: Sonderwohnen westlich der Eurener Straße, Versorgungseinheit östlich der Eurener Straße sowie kompaktes Wohnen am Park mit Geschosswohnungsbau und innenliegenden Stadthäusern.

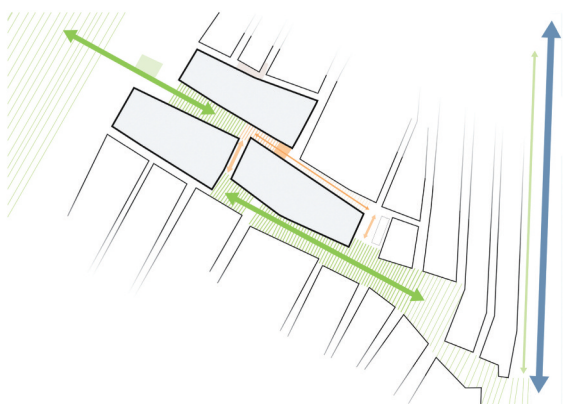
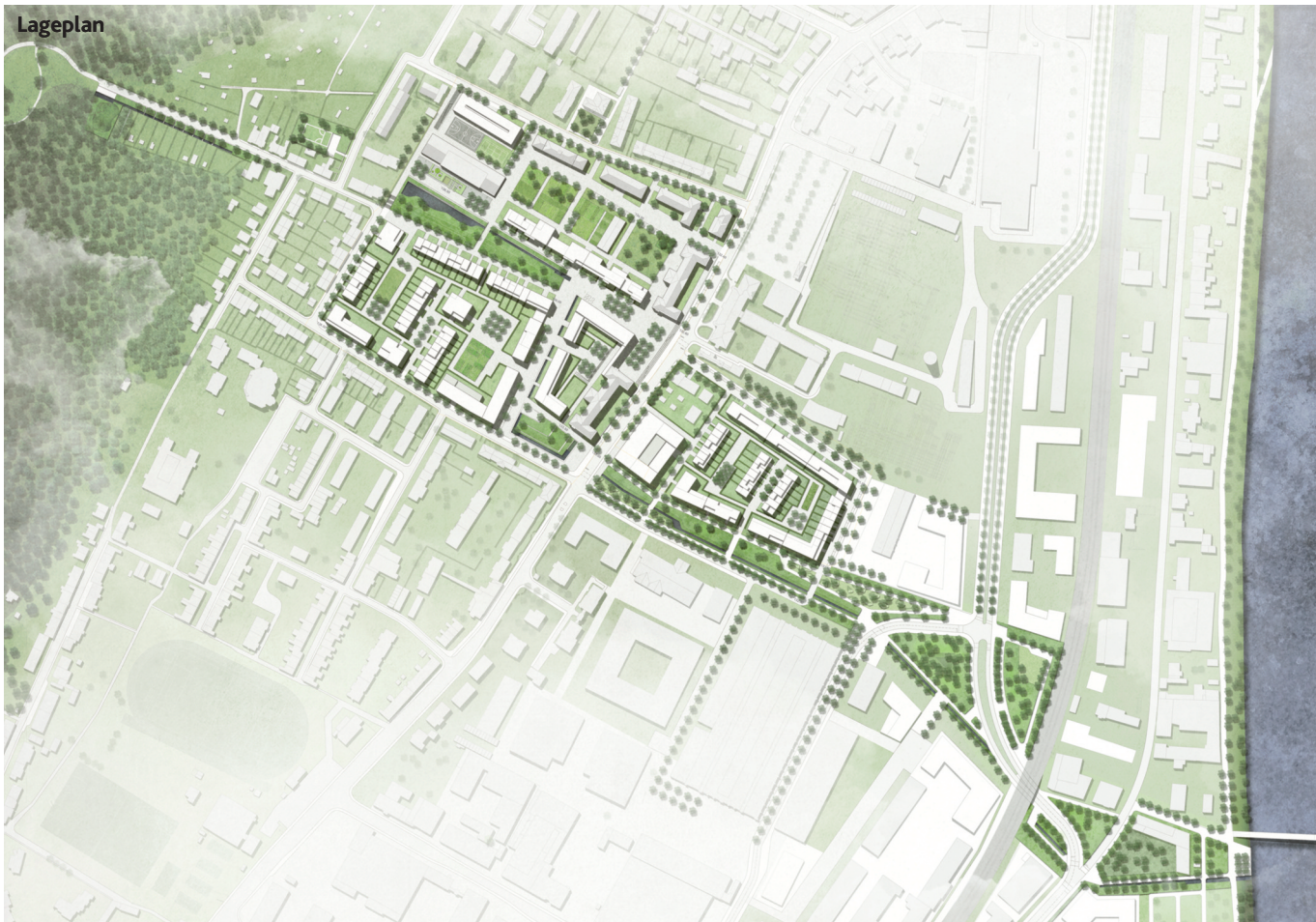
FREIRAUM

Startpunkt und Initial für die langfristige Entwicklung des Grünzugs am Irrbach ist der neue Quartierspark der Jägerkaserne. Im Sichtdreieck zwischen der Straßenachse Am Irrbach und der Relikte des Lenus-Mars-Tempels spannt sich im Zentrum des Quartiers sein ideeller Mittelpunkt auf.

Schwerpunkt des öffentlichen Raums bildet die imposante Werkstatthalle (Nr. 39), die als Social Club der Quartiere fungiert. Die Werkhalle gliedert so den gesamten Freiraum des Quartiers in den offenen, klassischen Parkraum am Irrbach und den teppichartig gegliederten, multifunktionalen Stadtpark unter den Hochspannungsleitungen im Norden.

Irrbachplatz und Stadtbalkon: Tore und Übergänge an der Eurener Straße

Mit dem Eintritt in die dichteren Stadträume des Quartiers ändert der Irrbach seine Erscheinung und wird zum gefassten, urbanen Gewässer. Über die Stadtfuge verschwenkt der Lauf, dem Gefälle folgend, halb grün, halb steinern zum Irrbachplatz am Tempelweg und leitet so zur zentralen Parkachse im Osten über.



Konzept o.M.

- Grünzug „Vom Lenus-Mars-Tempel zur Mosel“
- urbane Verknüpfung
- Mosel
- Baufeldschollen



3 Schollen o.M.

- Wohnhof
- grüne Gemeinschafts-Höfe
- Sonderwohnungen
- Parken, Trafo
- Wohnen
- Arbeiten und Wohnen
- Freileitung
- Kompakte Einheiten



BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS (AUSZUG)

Das städtebauliche Grundkonzept basiert auf einer attraktiven räumlichen Achse, die von der Eurener Straße entlang des Lenus-Mars-Tempels zur Irrbachwiese führt. Sie beginnt mit einem einladenden neuem Stadtplatz, der von den Stirnfassaden der beiden erhaltungswürdigen Kasernenbauten gefasst wird, öffnet sich dann in einen linearen Grünraum, in dem ein Stück naturnahes Bachbett gestaltet wird, und findet seine Fortsetzung in einer in den Wald hinaufführenden Allee.

Ein entsprechender Grünraum mit einer kanalisiertem Version des Baches findet sich längs der Marta-Bach-Straße. So entsteht eine überzeugende urbane Struktur und Gliederung mit einem identitätsstiftenden Zentrum für das neue Jäger-Quartier. Dabei sind die Kanten der Freiräume sensibel differenziert.

Die Achsen werden von 3 Quartieren begleitet, die eine hohe Wohnqualität erlauben, mit unterschiedlichen Wohntypen, die im Inneren sehr differenzierte Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen.

Das Konzept bietet günstige Voraussetzungen für eine etappenweise Realisierung. Die Auflagen in Folge der Emissionen der Hochspannungsleitungen sind berücksichtigt.

Für die Parkierung werden Quartiersgaragen, Parken im Stadthaus und ebenerdige Parkieren in angemessener Verteilung vorgeschlagen.

Die Struktur des Erschließungsnetzes ist angemessen geplant.

Das Konzept schafft günstige Voraussetzungen für eine Investoren gewinnende Realisierung.

Es handelt sich um ein sehr konsistentes und robustes, attraktives und zugleich bewohnerfreundliches Konzept.

Perspektive vom Irrbachpark



Ost-West-Schnitt Jägerkaserne



Nord-Süd-Schnitt Jägerkaserne



2. Preis

Thomas Schüler Architekten Stadtplaner mit Faktorgrün Freie Landschaftsarchitekten

Stadtplanung:

Thomas Schüler Architekten
Stadtplaner, Düsseldorf (DE)

Thomas Schüler,
Clemens Walter

Landschaftsarchitektur:

Faktorgrün Freie Landschafts-
architekten, Freiburg (DE)

Martin Schedlbauer,
Michal Herl, Danilo Meixner,
Ricardo Patings

ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER (AUSZUG)

Konzept

Das neue Quartier hält bewusst Abstand zu den Bestandsgebäuden und lässt einen markanten Z-förmigen Freiraum entstehen, der das zentrale Element der Grünverbindung vom Lenus-Mars-Tempel zur Mosel darstellt. Der Grünzug wird von offenen Hofstrukturen gerahmt, die hier die Raumkanten bilden.

Das Stadtquartier

Das neue Quartier entwickelt sich aus dem Stadtteil Schanckenbungert heraus und entwickelt die Grundzüge seiner Bautypologie weiter. Die Straße „Im Schanckenbungert“ wird als zentrale Achse in das Quartier hineingeführt und verläuft über den Quartiersplatz bis zum Jägerpark.

Die durchlaufenden Straßenachsen gliedern das Wohnquartier in einzelne Baufelder, auf denen verschiedene Wohnnachbarschaften entstehen können. Diese reagieren auf die jeweilige städtebauliche Situation und bilden folgende Schwerpunktbereiche:

Im westlichen Bereich entlang der Jägerstraße entstehen Stadthäuser für Familienwohnen, die auf die angrenzende Bebauung der Einzelhäuser reagieren. Die Hausgruppen entlang des Grünzugs zum Jägerpark zeigen sich hier als offene Wohnhöfe, die einen Bezug zum Grünraum entstehen lassen. Zum Platz hin orientiert sich der Quartierstreif mit seinen gemeinschaftlichen Einrichtungen.

Der östliche Rand des Quartiers zeigt sich als geschlossene Bebauung und besitzt erdgeschossig kleine Büros, Läden und Ateliers.

Ein zentrales Solitärgebäude zwischen den beiden Bestandsbauten betont den Zugang zur Jägerkaserne und bildet eine Landmarke im Stadtraum. Der Hochpunkt befindet sich im Gelenk der Blickachsen und betont die Wegeverbindung von der Jägerkaserne zum Baufeld am ehemaligen Busdepot.

Auf dem Gelände des ehemaligen Busdepots entstehen verschiedene Wohnformen auf unterschiedlichen Parzellengrößen. Die beiden Wohnhöfe öffnen sich zum Grünzug und schaffen hier hochwertige Wohnsituation im direkten Bezug zum Park.

Der GrünZug

Der Grünzug gliedert sich dabei in unterschiedliche Abschnitte mit jeweils eigener Identität und Gestaltung:

- Irrbachpark

Der verdolte Irrbach wird wieder offengelegt und bildet das zentrale Gestaltungselement des neuen Irrbachparks. Er definiert den Übergang zwischen dem neuen Park und dem nördlich gelegenen Bestandsgebäude mit dem Glockenturm, das mit einer gastronomischen Nutzung in das Konzept integriert wird.

- Grünes Forum

Im Bereich zwischen der neuen Bebauung und den vorhandenen Bestandsgebäuden der ehemaligen Kasernennutzung mit den Sonderwohnformen und Büronutzungen wird der Grünzug platzartig in Form einer großen, wassergebundenen und baumüberstandenen Platzfläche ausgebildet.

Lageplan



Piktogramme





BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS (AUSZUG)

Als Leitidee wird ein z-förmiger Freiraum als zentrales Verbindungselement zwischen Lenus-Mars-Tempel über den geplanten Irrbachpark und neuen Quartiersplatz zwischen Tempelweg und Eurerer Straße bis zur Mosel geschaffen.

Die neue Bebauung wird bewusst von den Bestandsbebauungen und dem vorhandenen Straßenraum im Randbereich abgesetzt und durch Grünachsen ergänzt.

Der Bereich Jägerkaserne wird durch zwei Achsen durchzogen, einmal von der Quartierssportanlage über den Schankenbungetert bis zur Blücherstraße, sowie vom Lenus-Mars-Tempel über den zentralen Quartiersplatz und das grüne Forum bis zur Werner-Siemens-Straße.

Als Erschließung dient im Bereich der Neubebauung ein Ringsystem über sowohl Tempelweg als auch Werner-Siemens-Straße mit angegliederten Stichstraßen. Leider besteht hier keine Wendemöglichkeit.

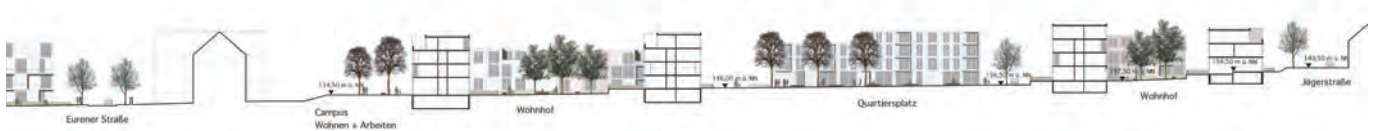
Das definierte autofreie Wohnfeld funktioniert aufgrund der Durchmischung von Quartiersgarage und direktem Parken an der Reihenbebauung nur bedingt. Positiv ist zu erwähnen, dass der Stellplatzschlüssel zu ca. 85% erfüllt wurde. Allerdings wirken die Quartiersgaragen eher als Fremdkörper im gesamten Entwurf. Das geforderte städtebauliche Programm wird nachgewiesen und die Umsetzung der verschiedenen Wohnformen und des Gesamtbauprogramms ist gut gelöst. Zudem erfolgt die Anpassung der umliegenden Bestandsbebauungen.

Durch die verschiedenen Hofstrukturen ist eine Umsetzung in Abschnitten realisierbar. Insgesamt stellt sich der Entwurf aufgrund der ähnlichen Typologien der Neubebauung als zu wenig spannungsreich dar.

Perspektive vom Irrbachpark



Ost-West-Schnitt Jägerkaserne



Ost-West-Schnitt ehemaliges Busdepot



Nord-Süd-Schnitt Jägerkaserne



3. Preis

Architects Collective mit Weidlfein / Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Landschaftspflege

Stadtplanung: Architects Collective, Wien (AT)

Andreas Frauscher,
Patrick Herold, Carl Jagwitz,
Richard Klinger, Mario Leoni,
Martin Mic, Kurt Sattler

Landschaftsarchitektur: ARGE Weidlfein / Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Landschaftspflege, Wien (AT)

Maria Elisabeth Rief,
Bernd Hochwartner,
Tetiana Lomachuk,
Matthias Kainz

ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER (AUSZUG)

TRI(ER)ATHLON

Die Idee

Die Idee beruht auf der Vision von 3 Säulen, die das Gebiet und Trier West tragen und nachhaltig prägen sollen.

Bricolage - Das Werkzeug

Verwendet wird das Werkzeug der Bricolage. Die Verfasser erarbeiten Lösungen im Dialog mit allen Akteuren, die am Projekt Tri(er)athlon West partizipieren. Die Verfasser versuchen eine Vielfalt der Ressourcen zu verwenden, die die Stadt, die Umgebung und auch die zukünftigen Bewohner zur Verfügung stellen. Die Umgebung tritt mit dem schon Vorhanden in den Dialog und versucht die neuen Strukturen zu integrieren.

Alle Akteure arbeiten gemeinsam an den gleichen Zielen und Visionen über die Planungsbeziehung und dem Viertelentwicklungsverein Tri(er)athlon.

1. Säule: Sozial – Nachbarschaft entsteht

Durch Themengruppen und verschiedene Charaktere der Felder wird den Bewohnern die Möglichkeit gegeben, Teil einer Nachbarschaft zu werden und sich einzubringen.

2. Säule: Freiraum – Landschaft verbindet

Durch die Anordnung der unterschiedlichen Grünräume wird die Landschaft zur produktiven Kommunikationszone, in der sich die Gemeinschaft auch selbst verwirklichen kann.

Das Areal wird in unterschiedliche Baufelder gegliedert, die durch einen übergeordneten Grünstreifen verbunden werden. Dieser neu entstehende Grünzug mit üppiger Bepflanzung, angegliederten Sport- und Spielflächen und einem verbindenden Aktivstreifen fädelt sich in Form von prickelnden Perlschnüren durch den Stadtteil und sorgt für Belebung und Erfrischung.

Irrbach

Die Freilegung des Irrbachs beim Quartierseingang bietet unterschiedliche Raumqualitäten und formt sich zur fließenden Spielzone. Zwischen den Baufeldern ist der Bach auf der Seite des Römerfeldes mit einer harten Kante bzw. Stützmauer mit begleitendem Weg ausgebildet. Eine weiche Kante mit grünen Böschungsufern, Kiesflächen und Sitzblöcken leitet über in den Bereich des Parkourfeldes.

3. Säule: Wohn – Vielfalt belebt

Durch die Diversität der Baufelder und deren Wohnungsvarianten werden für alle Bedürfnisse Wohnungstypen angeboten.

A. Urbanes Feld

Das Viertel zeichnet speziell durch ihre Bebauung, Laubengang und Punkthäuser und einem urbanen Charakter aus. Der Blick auf den Grünstreifen stehen belebte Zwischenräume und Urban Gardening gegenüber.

B. Gemüsefeld

Das Gemüsefeld fügt sich in die Bestandsstrukturen der Kaserne ein. Die Zwischenräume werden von den Bewohnern als Eigengärten bewirtschaftet.

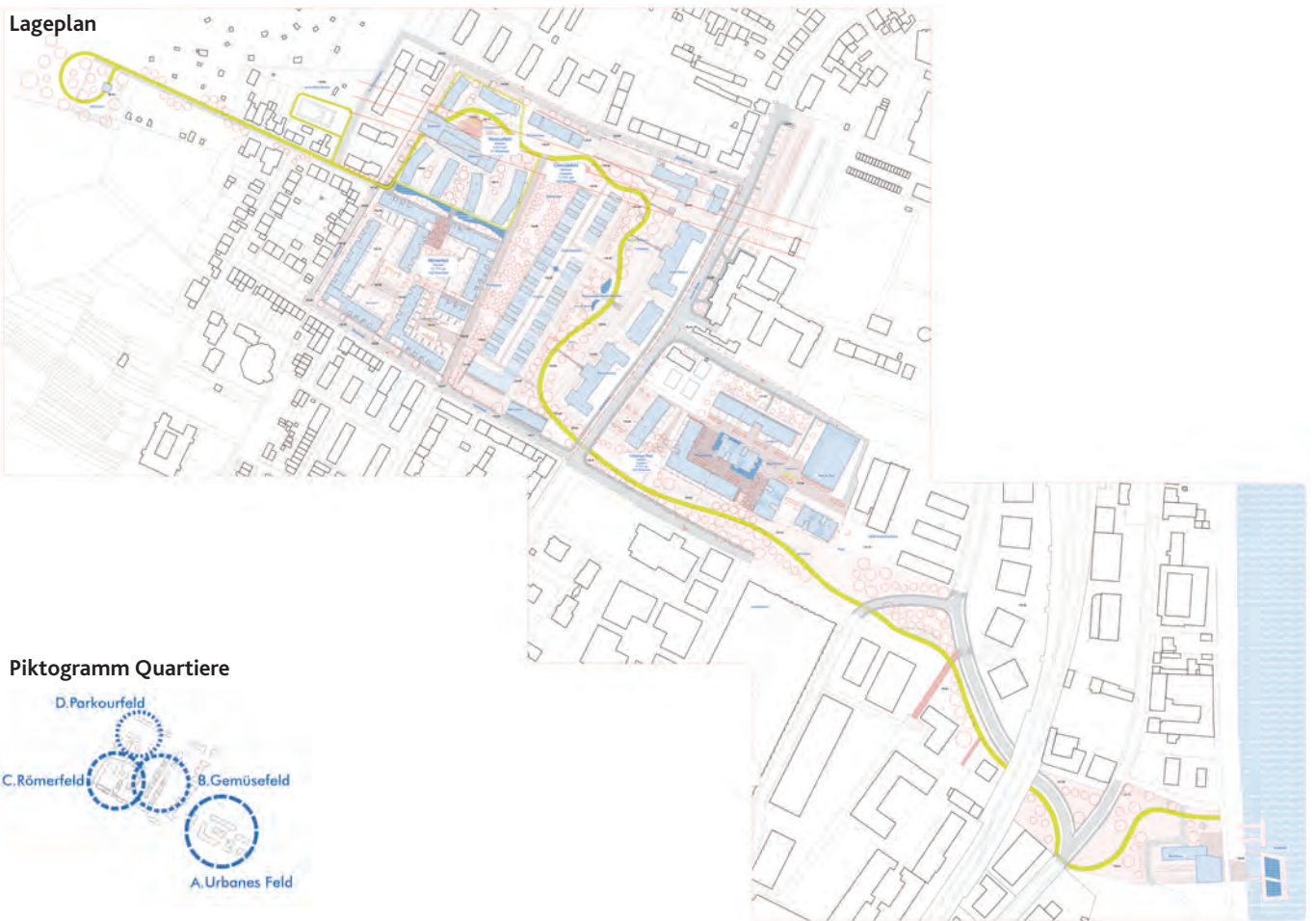
C. Römerfeld

Das Römerfeld re-kontextualisiert die benachbarte Bestandsbebauung und schafft mit einer Art Stadthaus und dem "Reihenhaus+" zwei spannende Typen.

D. Parkourfeld

Der Mittelpunkt des Parkourfeldes ist eine Bestandshalle, die zur Spiel- und Sporthalle umfunktioniert wird. Sie wird von sechs Wohnbauten umgeben, die spielerisch das Viertel definieren. Eine Laufbahn fungiert als Schwellenbereich zur Umgebung.

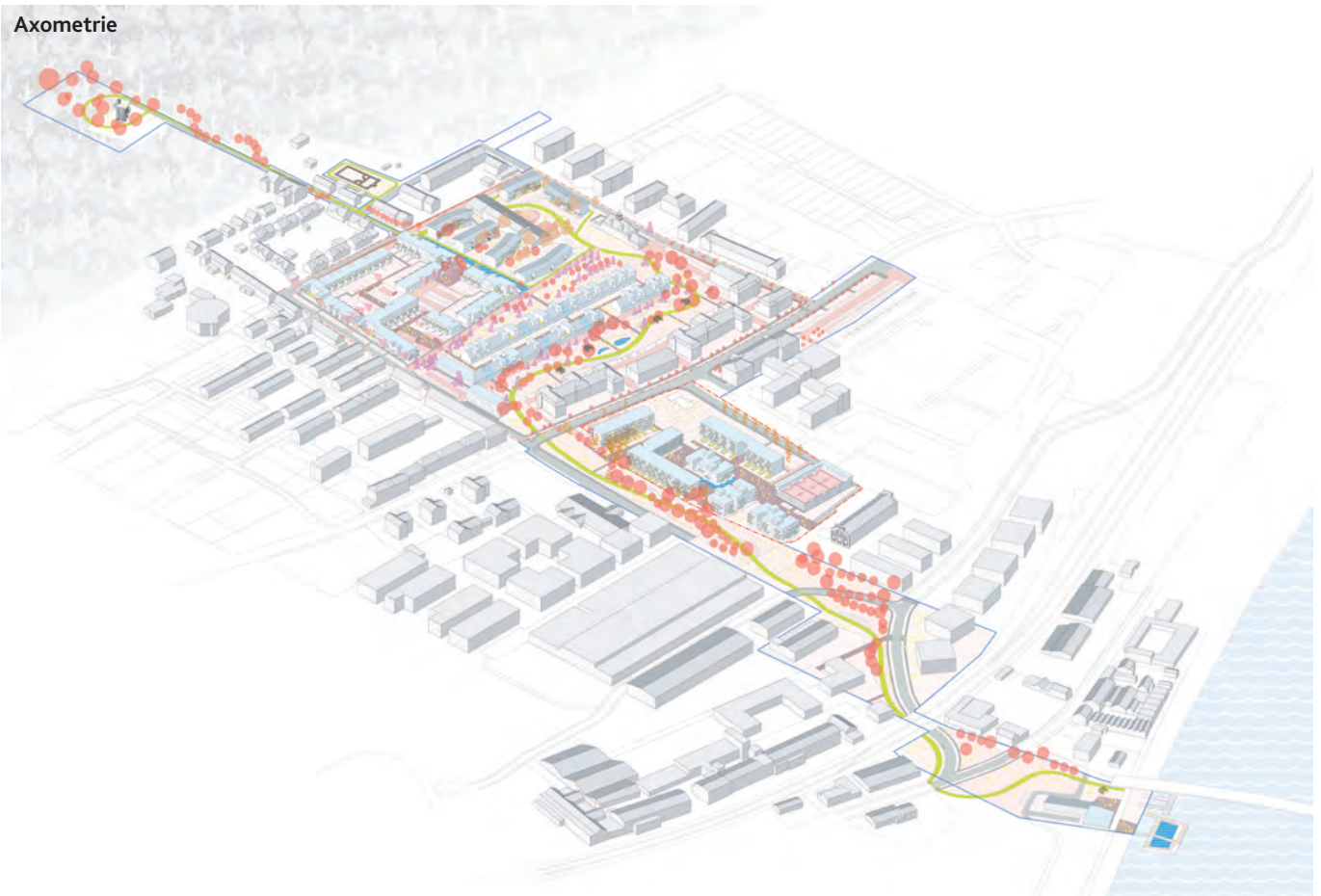
Lageplan



Piktogramm Quartiere



Axometrie



Piktogramm Plätze und Promenade



BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS (AUSZUG)

Der Arbeit gelingt es, ausgehend vom Bestand, mittels unterschiedlicher baulicher Typologien, vier verschiedene Quartiere mit erkennbarer Atmosphäre zu bilden. In den Namen und damit verbundenen Ideen für Entwicklung und Programm der Baufelder spiegelt sich das wider.

Als einziger Entwurf sieht er einen erheblichen Erhalt des wertvollen Bestands vor und wertet ihn durch bauliche Ergänzung und Interventionen räumlich auf. Diese unterschiedlichen baulichen Interventionen erlauben den Verfassern insgesamt eine Umwertung und neue Programmierung des gesamten Areals und seines Umfelds. In allen Baufeldern sind nicht nur unterschiedliche Eigentumsformen möglich, sondern auch verschiedene, dringend im Stadtteil gebrauchte soziale Gemeinschaftswohnformen vorgesehen und am richtigen Ort positioniert.

Die Dachlandschaft der gesamten Bebauung des Geländes Jägerkaserne fügt sich gut in das umliegende Stadtgefüge ein. Dies ist insbesondere wichtig, da das Gelände von allen umliegenden Erhöhungen prominent einsehbar ist.

Neben den architektonisch interessanten Typologien des „Gemüsefeldes“ sind die Baukörper des „Römerfeldes“ hervorzuheben. Sie knüpfen an die Topographie und die Kleinteiligkeit der Haustypen im umliegenden Quartier an und stellen die Vernetzung im Stadtgefüge sicher. Damit kann auch eine gute räumliche Qualität bzw. Nutzung der Höfe ermöglicht werden.

Deutlich grenzt sich der Geschosswohnungsbau im „Urbanen Feld“ dagegen ab und schafft als städtisches Ensemble mit unterschiedlichen Wohnqualitäten den Übergang zu den umliegenden Gewerbe- und Mischnutzungen. Das Parkhaus wird durch eine Sportnutzung auf dem Dach aktiviert und richtig am Rand des Feldes positioniert: Es kann ohne wesentliche Nachbarschaftsbelastung genutzt werden.

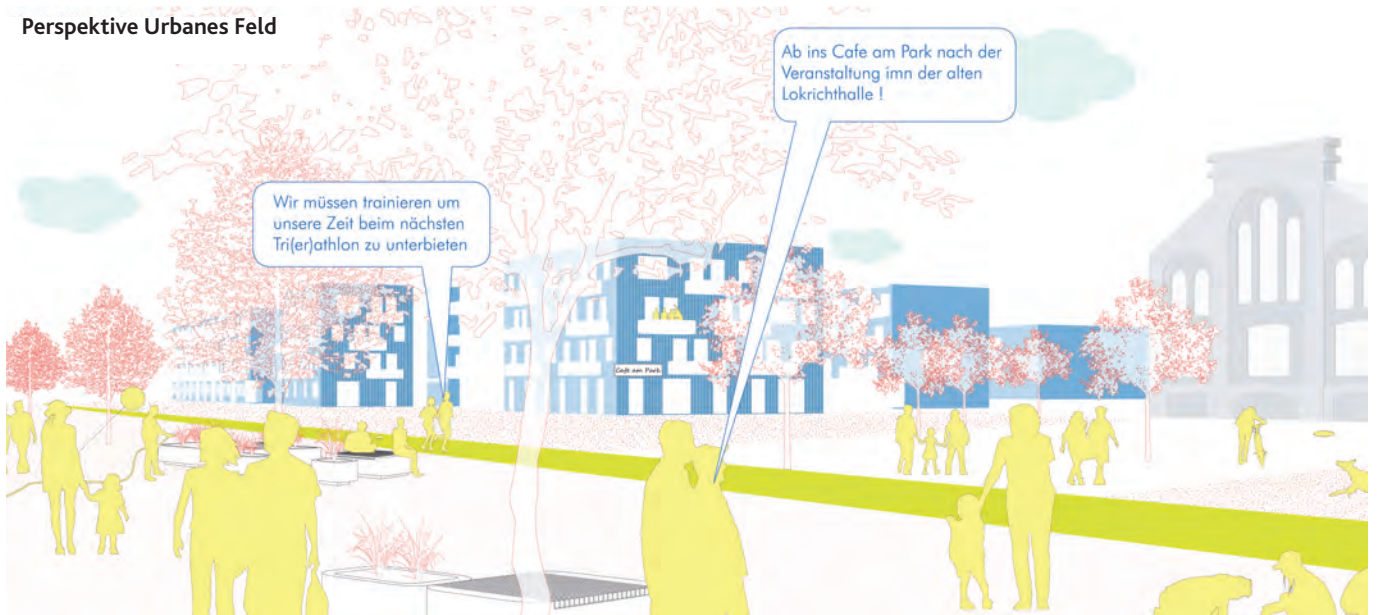
Kritisch diskutiert wurde die Zeilenbebauung am „Parkoursfeld“. Insbesondere ihre eher bezugslos wirkende Positionierung und ihre Lage an der erhaltenen Spiel- und Sporthalle lässt aus Sicht der Jury Potential ungenutzt.

Die historischen Kasernengebäude sind weder in der Nutzung (Konzentration auf zu betreuende Mieter) noch in der städtebaulichen Einbindung überzeugend in das Konzept integriert.

Auch die Qualität der Freiraumgestaltung kann nicht überzeugen: Ihre grundsätzliche Gliederung mit den beiden Nord-Süd verlaufenden Bändern schafft nicht die nötige Bündelung für die öffentlichen Freiräume und erleichtert die Orientierung im Quartier nicht.

Insgesamt bietet die Arbeit einen guten spezifisch architektonischen und sozialen Ansatz für die gestellte Aufgabe. Die freiräumliche Einbindung und die verkehrliche Erschließung ist nicht vollständig überzeugend gelöst. Es könnte jedoch schnell und wirtschaftlich mit der Entwicklung des Quartiers begonnen werden.

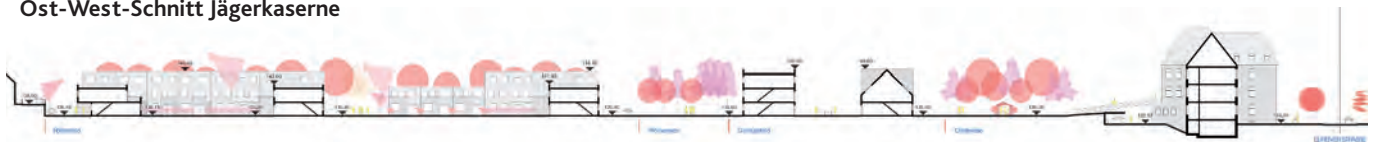
Perspektive Urbanes Feld



Perspektive Innenhof Römerfeld



Ost-West-Schnitt Jägerkaserne



Ost-West-Schnitt ehemaliges Busdepot



Piktogramm Planungsbeteiligung



Anerkennung

Christian Bauer & Associates mit MEURER Architekten Stadtplaner Ingenieure sowie BGHplan Umweltplanung und Landschaftsarchitektur

Stadtplanung:

**Christian Bauer & Associates,
Luxembourg (LUX)**

Christian Bauer,
Michael Feisthauer,
Christian Beck, Milène Bernard,
Achim Bursch

Stadtplanung:

**MEURER Architekten Stadt-
planer Ingenieure, Frankfurt
a.M. (DE)**

Prof. Thomas Meurer,
Kristina Meurer,
Fabian Fortmeier

Landschaftsarchitektur:

**BGHplan Umweltplanung und
Landschaftsarchitektur, Trier
(DE)**

Christoph Heckel,
Cornelia Schmidt

ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER (AUSZUG)

Neue Qualitäten schaffen – Identität stiften

Das konkrete Wettbewerbsgebiet ist geprägt von heterogenen Nutzungs- und Baustrukturen. Wie für Trier typisch, überlagern sich zudem verschiedene geschichtliche Zeiträume, mit für diesen Abschnitt jeweils unterschiedlichen baulichen Ausprägungen.

Es sind Lösungen gefragt, die auf eine robuste und vor allem tragfähige Erneuerung des Quartiers setzen. Dabei gilt es, die vorhandenen Qualitäten des Standorts zu erkennen und zu stärken und gleichsam die störenden Faktoren auf ein Minimum zu reduzieren.

Der Ansatz der Verfasser bezieht sich daher zunächst auf den Ort. In diesem Verständnis integrieren die Verfasser die vorhandenen, lyrischen Qualitäten der römischen Vergangenheit und die beeindruckende Kulisse des Markusbergs ebenso, wie die zunächst einschränkend wirkenden Restriktionen der Hochspannungsleitungen und der verkehrlichen Anlagen.

Zentraler Aspekt ist hierbei die Setzung eines „Ringparks“ als strukturgebendes Element. Mit seinen differenzierten Anknüpfungspunkten nimmt er Fußwegebeziehungen auf und wirkt als verbindendes Element. Er ist das neue Rückgrat des Quartiers: sein Imageträger. Durch diese ikonografische Setzung wird der heterogenen Struktur des Gesamtgebiets eine neue Mitte und Bedeutung gegeben, welches auch die vitalen Nutzungen eines „gesunden Wohnens“ bildhaft integriert.

Der „Ringpark“ wird zur Adresse!

Anders als ein quer zur Flussachse orientierter Grünzug zwischen Mosel und Talhängen, der als implantierte Zäsur wahrgenommen wird, verbindet der so neu geschaffene öffentliche Freiraum in seiner den Stadtraum verwebenden Funktion bestehende und neue Quartiere. Im Gegensatz zu einer linearen Struktur, bietet der „Ringpark“ optimierte Kontaktflächen für weitmögliche Anknüpfungspunkte und ermöglicht die Einbindung von wertvollem Bestand.

Der grüne Ring bietet vielfältige Freiraumangebote: u.a. Bewegungszonen, Veranstaltungsflächen, Gemeinschaftsgärten, Spielangebote, Rückzugsräume. Seine Grundstruktur mit Baumhainen, offenen Flächen, Baumreihen und Wegeachsen liefert ein stabiles Gerüst, das in seiner räumlichen Zuordnung Nutzungskonflikte vermeidet und in seiner Einfachheit auf sich ändernde Nutzungsansprüche reagieren kann.

Als Relikt der militärischen Nutzung wird die gefaltete Betonwand im Nordwesten erhalten. Sie erhält eine neue Funktion als Bühne und Projektionsfläche (open-air-Kino).

Stufen, Sitzterrassen und eine barrierefreie Rampe überbrücken den Höhensprung hin zum Tempelbezirk und zu den renaturierten Quellwiesen im Irrbachtal. Ein lichter Hain aus Ölweiden markiert räumlich erlebbar den Punkt, an dem die rekonstruierten Fundamente die bedeutende römische Tempelanlage verorten.



Die zukünftige Bebauung auf dem Areal der ehemaligen Jägerkaserne besteht aus zwei Teilen:

a) Dem östlich und nördlich entlang der Eurener Straße sowie der Blücherstraße umlaufenden Band aus Einzelobjekten, in welchem die Bestandsbauten zu einem Maximum integriert sind. Diese tragen überwiegend gewerbliche Nutzungen.

b) Dem vom Ringpark umschlossenen Nukleus aus gegeneinander versetzten und damit räumlich bildhaft wirkenden Quartier aus Stadthäusern und Geschosswohnbauten in vielfältiger Ausprägung.

Die Bauweise besteht überwiegend aus dreigeschossigen Gebäuden, welche durch zurückspringende Aufsätze (Penthouse) des obersten Geschosses eine abwechslungsreiche Modulation der Gebäudesilhouette bewirken.

Die Mikrostruktur eines Wohnblocks wird durch ein ausgeglichenes Verhältnis der verschiedenen Bautypen bestückt und ermöglicht eine soziale Mischung der Bewohner.

An der Überleitung zwischen Eurener Straße und dem ehemaligen SWT-Gelände liegt als Artikulationspunkt ein 3-5-geschossiges Gebäude mit Mischnutzung. Grünzugbegleitend sieht das Konzept punktförmige Geschosswohnbauten vor, die durchlässig sind für Bezüge zum Grün ins Quartier hinein.

Fußläufig und für den Radverkehr wird ein flächendeckendes, barrierefreies Wegenetz angeboten mit Anschlüssen an alle wesentlichen Anknüpfungspunkte.



BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS (AUSZUG)

Leitidee und Alleinstellungsmerkmal des Entwurfes ist ein Ringpark, der eine neue Wohnadresse in Trier-West bildet und den Wandel der Militäranlage zum Wohngebiet ermöglicht.

Die städtebauliche Konzeption für die Jägerkaserne besteht aus zwei Teilen, einerseits einem Band entlang der Eurener Straße und Blücherstraße, das die Bestandsgebäude integriert und Neubauten ergänzt. Dieses Band bildet den äußeren Rahmen für den Ringpark, der als öffentlicher Freiraum angeboten wird.

Die Entwurfsverfasser benennen das Innere des Parks als „Nukleus“. Dieser Nukleus besteht aus 5, sich in Einzelgebäuden auflösende Blöcken, die sich in gegenseitig versetzt differenzierte MFH und Stadthäuser gliedern.

Östlich der Eurener Straße setzt der Entwurf ein 3-5 geschossiges Gebäude als Kontrapunkt zu den repräsentativen Bestandsgebäuden. Dahinter schließt sich auf dem Gelände des Busdepots eine Zeilenstruktur an, die sich wiederum aus unterschiedlichen Mischformen zusammensetzt.

Charakteristisch ist die ausgeprägte Durchmischung unterschiedlicher Wohnformen und Gebäudetypen.

Der Ringpark ist das Charakteristikum der Freiraumplanung. Er umfasst vielfältige Bewegungszonen, Veranstaltungsflächen, Gemeinschaftsgärten und Rückzugszonen. Geschickt löst der Entwurf die Überwindung des westlichen Hangs unterhalb der Jägerstraße mittels Treppenanlage, sodass Barrierefreiheit gegeben ist. Entlang des Tempelwegs entsteht durch den Erhalt der Baumreihe und die Anordnung der Gebäude eine gelungene raumbegleitende Raumkante.

Zu hinterfragen ist allerdings das Wasserband, das funktional Altbestand zur Neubebauung abgrenzt. Es liegt allerdings an einer Stelle, wo de facto eine Höhendifferenz besteht. Es ist zu hinterfragen, ob dieses Wasserband, dazu noch umgeben von Stellflächen, richtig angeordnet ist.

Die Erschließung der Jägerkaserne erfolgt über das bestehende Straßennetz. Darüber hinaus wird von der Eurener Straße eine Fuß- und Radwegeverbindung in den Innenbereich geschaffen, sodass der Nukleus verkehrsberuhigt ausschließlich den Anwohnern vorbehalten bleibt.

Perspektive Lenus-Mars-Plateau



Ost-West-Schnitt Jägerkaserne



Ost-West-Schnitt ehem. Busdepot



Anerkennung

kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft von architekten mit HAHN HERTLING VON HANTELMANN Landschaftsarchitekten

Stadtplanung:

kleyer.koblitz.letzel.freivogel
gesellschaft von architekten,
Berlin (DE)

Merle Aufleger,
Nerina Kosenina,
Stefan Schreck, Jörg Siegmüller

Landschaftsarchitektur:

HAHN HERTLING VON HAN-
TELMANN Landschaftsarchi-
tekten, Berlin (DE)

Vincenzo Arduino, Anna Fraire

ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER (AUSZUG)

Der Entwurf greift die markante Kasernenbebauung an der Eurener Straße auf und entwickelt ausgehend davon klar gegliederte Gebiete. Sie stehen in der Kontinuität der angrenzenden Stadtviertel.

Jägerkaserne

Auf dem ehemaligen Kasernengelände werden klare Bebauungsstrukturen für unterschiedliche Nutzergruppen geschaffen. Die Durchwegung in alle Richtungen wird durch die offene Bebauungsstruktur gewährleistet.

Wohnhöfe

Die markanten, ehemaligen Kasernengebäude an der Eurener Straße werden durch viergeschossige Geschosswohnungsbauten zu ruhigen Wohnhöfen ergänzt. Die Lücke zwischen den Kasernengebäuden wird nach Abriss des Bestandsgebäudes mit einem fünfgeschossigen Gebäude geschlossen.

Stadhäuser

Entlang des neuen Grünzuges werden dreigeschossige Stadhäuser mit kleinen privaten Freiflächen platziert, die einerseits den Grünzug begleiten und andererseits das Gebiet nach außen definieren.

Kreativhof

Die Bebauungslücken an der Blücherstraße werden baulich für Gemeinschaftsnutzungen ergänzt. Diese bilden die nördliche Begrenzung eines neuen Kreativhofs mit gemeinschaftlichem Charakter. Ein neues Gebäude für Sport und Freizeiteinrichtungen bildet im Zusammenhang mit der neuen Kletterwand im Park den Abschluss des Hofes nach Westen.

Entréeplatz

Im Norden wird hierzu das ehemalige Wachhaus zu Gunsten eines Entréeplatzes abgerissen. Eine Erschließung über die Blücherstraße und den Tempelweg wird ausgeschlossen und ist ausschließlich Fußgängern und Radfahrern vorbehalten.

Busdepot

Das ehemalige Busdepot wird analog zur Jägerkaserne entwickelt. Die Bebauung im Kern wird so konzipiert, dass sie schädliche Einwirkungen von außen abschirmt. Stadhäuser grenzen das Gebiet zum Grünzug ab und begleiten diesen in Richtung Eurener Straße.

An der Ecke Eurener Straße wird an einer markanten stadträumlichen Stelle ein gemischt genutztes Gebäude vorgesehen, welches gewerbliche Einrichtungen und Wohnnutzungen aufnehmen kann.

Grünzug/Park

Das Lenus-Mars-Band leitet vom Markusberg entlang des Lenus-Mars-Tempels durch Trier West zur Mosel hinunter.

Ein lockeres Baumband mit einer Mischung heimischer Baumarten der rheinland-pfälzischen Wälder (u.a. Buche, Walnuss, Weisstanne, Ahorn, Roteiche) bildet in Ost-West-Richtung aus den Wäldern des Markusbergs kommend entlang des Tempelwegs bis hin zur Mosel das räumliche Rückgrat des Grünzugs.

Es entsteht eine attraktive Promenade mit Sitzbänken und Bewegungsstationen (u.a. 50+), die mit den Anwohnern gemeinsam entwickelt werden können. Ein Radweg verläuft begleitend.

Parkplateau

An der Jägerstraße mündet der Grünzug in einem Parkplateau, das sich mit Blick auf die Mariensäule parallel zum bestehenden Geländesprung erstreckt.

Parkportikus

Vis à vis zum Tempel wird im Park ein großzügiges Parkportikus als Rasenplateau geschaffen, von dem aus ein direkter Blickbezug zum Tempelstandort entsteht. Der Höhensprung wird mit einer abgestuften Topographie ausgebildet, mit der eine weitläufige Rasentribüne zur Liegewiese hin entsteht.



Ein Belvedere bildet ein Gelenk zu dem weiterführenden Weg "Am Irrbach" und eröffnet einen Blick über die Stadt ins Moseltal und die gegenüberliegenden Berge.

Wasserfall

Hier entspringt der Irrbach in einem Wasserfall, der dann offen zugänglich durch Parkplateau und Quartiersplatz verläuft und an der Eurener Straße einen Wasserspiegel ausbildet.

Bäume

Bestandsbäume werden - soweit es die neue Struktur erlaubt - in das Grünkonzept integriert. Die bestehenden Linden am Tempelweg werden signifikant als Lindenpromenade bis zur Mosel fort geführt. Als signifikantes Element begleiten Säulenbäume locker gestellt die Promenade und richtungsweisend vom Parkplateau kommend Richtung Tempelstandort und Am Irrbach hin Richtung Quelle des Irrbachs.



BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS (AUSZUG)

Die Arbeit überzeugt durch die klare Verortung des öffentlichen Grünzugs. Positiv bewertet wird neben der richtigen Tiefe des Freiraums insbesondere der Umgang mit der vorhandenen Topographie.

Die Freistellung der Gelände-kante an der Jägerstraße bildet das Alleinstellungsmerkmal dieser Arbeit. Hier ist insbesondere der entstehende Belvedere, die gefällige Terrassierung und Integration des Irrbachs zu nennen. Diese stadträumliche Freistellung eröffnet positive Blicke über den Siedlungsraum bis zur Mosel.

Auch bedenkt dieser Entwurf die Integration der beiden benachbarten Quartiere in besonderer Weise, einerseits durch den Grünzug mit Weganbindung und andererseits durch die randliche Verortung seines Quartierplatzes an der Blücherstraße. Auch das gewählte Erschließungsmodell mit zwei Zubzw. Ausfahrten an der klassifizierten Kreisstraße, Eurerer Straße, und der innenliegenden Ringerschließung kann überzeugen, denn hierdurch bleibt der innere Blockbereich verkehrsfrei und auch der Grünzug wird nicht „durchfahren“.

Hingegen kann das städtebauliche Konzept im Vergleich zum Freiraum kaum überzeugen. Die gewählten Baukörper fallen durch ihre monotone Gleichförmigkeit in Größe und Form auf.

Auch fehlt dem Entwurf eine spannungsvolle räumliche Qualität. Abstände, Höfe und Zwischenräume sind viel zu gleichförmig.

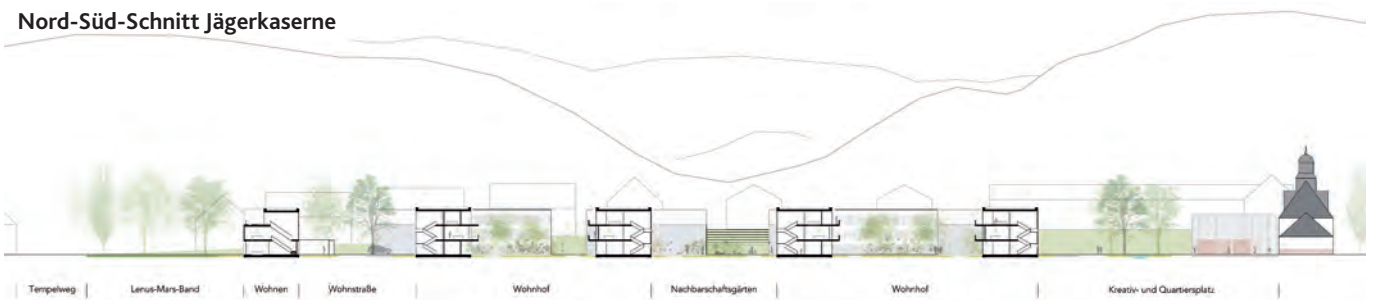
Die Verortung der Stellplätze in Senkrechtaufstellung an der Ringstraße erzeugt einen toten, reinen Verkehrsraum und stört die Verzahnung des inneren Wohnquartiers mit dem Freiraum.

Die Arbeit bietet durch ihr geräumiges, gutes Freiraumkonzept für diesen Aspekt einen besonderen Lösungsansatz, in der Gesamtbetrachtung überwiegen die schwächeren Aspekte der städtebaulichen Konfiguration. Wirtschaftlich scheint diese Lösung realisierbar zu sein.

Perspektive Lenus-Mars-Plateau



Nord-Süd-Schnitt Jägerkaserne



Ost-West-Schnitt Jägerkaserne



Übersicht über den 1. und 2. Rundgang



2. Rundgang
ISR Innovativ in Stadt- und Raumplanung



2. Rundgang
Hepp + Zenner mit Dipl.-Ing. Peter Glaser LandschaftsArchitekt



2. Rundgang
Lux Architekten mit Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten



2. Rundgang
Volker Kittelberger mit Stefan Fromm sowie Hähnig Gemmeke Freie Architekten



1. Rundgang
Kiderlen Architektur Städtebau mit Jörg Stötzer Landschaftsarchitektur



1. Rundgang
fischerarchitekten mit beretta kastner landschaft architektur



2. Rundgang

Christian Vogel Architekten mit LUZ Landschaftsarchitekten sowie Jenewein und Jenewein



2. Rundgang

LARUADE Architekt & Stadtplaner mit Areal Landscape architecture



2. Rundgang

WW+ mit terra.nova Landschaftsarchitektur



1. Rundgang

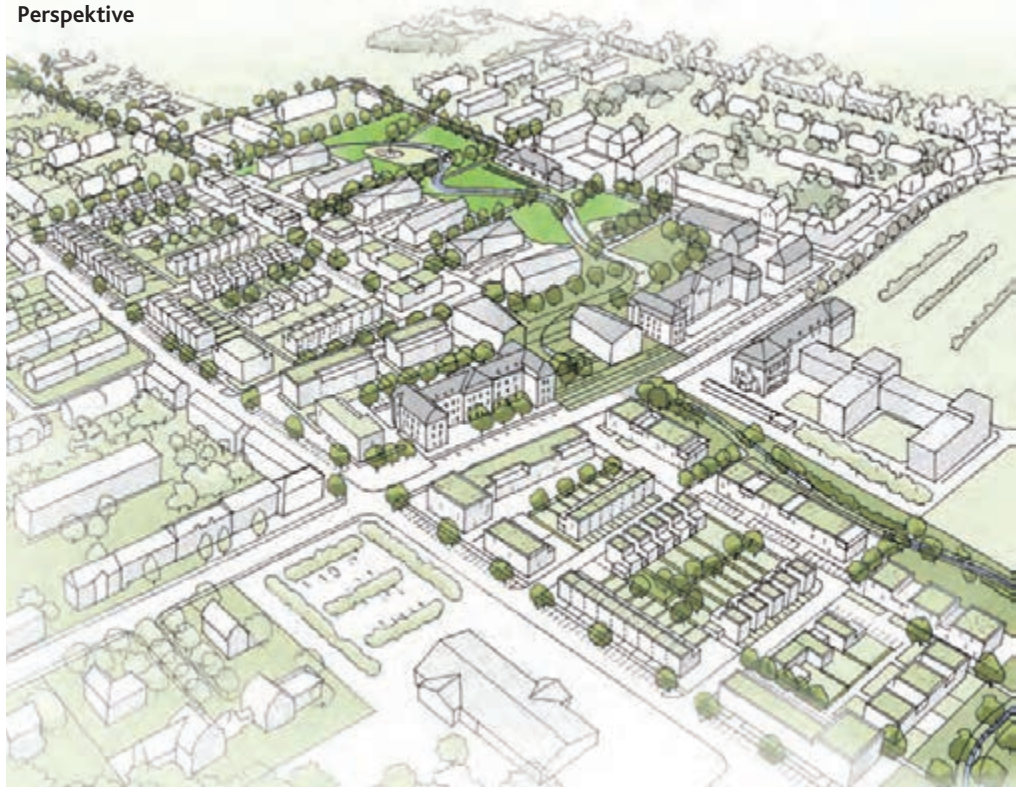
MARS mit hofmann_röttgen Landschaftsarchitekten

2. Rundgang

ISR Innovativ in Stadt- und Raumplanung

Stadtplanung/
Landschaftsarchitektur:
ISR Innovativ in Stadt- und
Raumplanung, Haan (DE)
Jochen Füge, Anna Dencheva,
Florian Gaujard, Willi Landers,
Christian Pott,
Johannes Roderer

Perspektive



Lageplan



2. Rundgang

Hepp + Zenner mit Dipl.-Ing. Peter Glaser LandschaftsArchitekt

Stadtplanung:

Hepp + Zenner, Saarbrücken
(DE)

Sarah Dederichs

Landschaftsarchitektur:

Dipl.-Ing. Peter Glaser Land-
schaftsArchitekt, Homburg
(DE)

Peter Glaser, Klaus Stucky



Lageplan



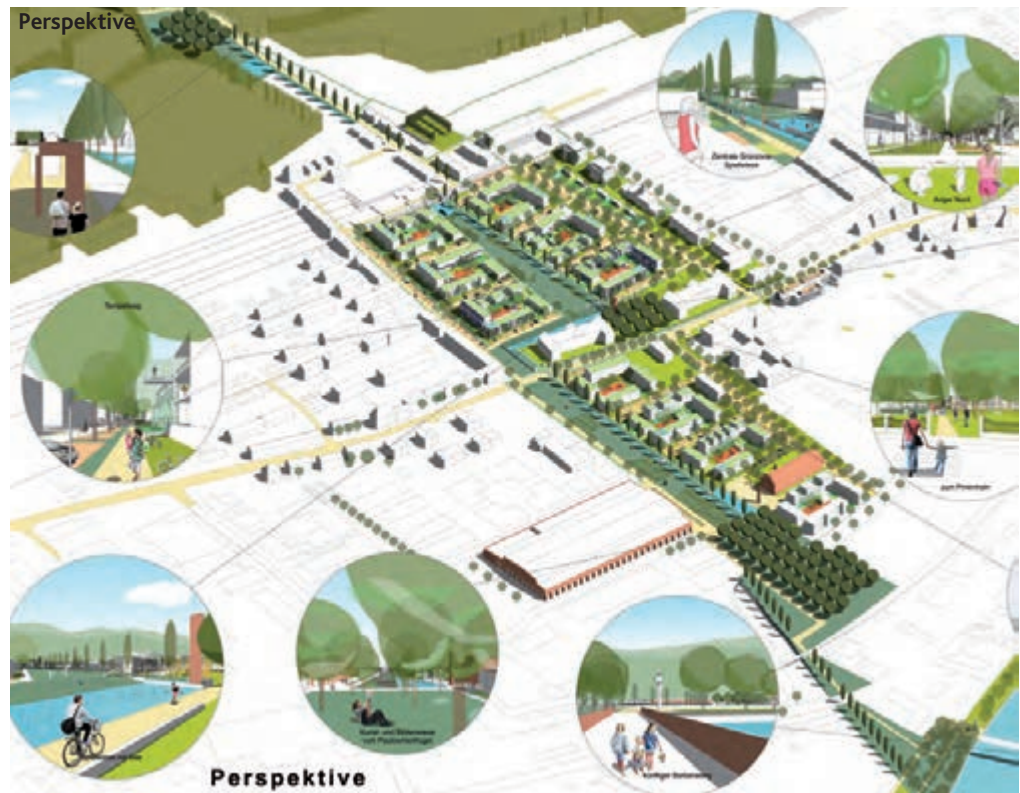
2. Rundgang

Christian Vogel Architekten mit LUZ Landschaftsarchitekten sowie Jenewein und Jenewein

Stadtplanung:
Christian Vogel Architekten,
München (DE)
Christian Vogel,
Tiago Alves Machado

Landschaftsarchitektur:
LUZ Landschaftsarchitekten
München, München (DE)
Heiner Luz

Architekt:
Jenewein und Jenewein, Mün-
chen (DE)
Erich Jenewein, Anna Jenewein



2. Rundgang

LARUADE Architekt & Stadtplaner mit Areal Landscape architecture

Stadtplanung:

LARUADE Architekt & Stadtplaner, Luxembourg (LUX)
Stéphanie Laruade,
Bohumil Kostohryz,
Matej Spacek

Landschaftsarchitektur:

Areal Landscape architecture
Friederike Huth+Christian
Weier snc, Luxembourg (LUX)
Friederike Huth,
Christian Weier,
Kim Desjardins, Laura Jonval

Perspektive



Lageplan



2. Rundgang

Lux Architekten mit Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten

Stadtplanung:

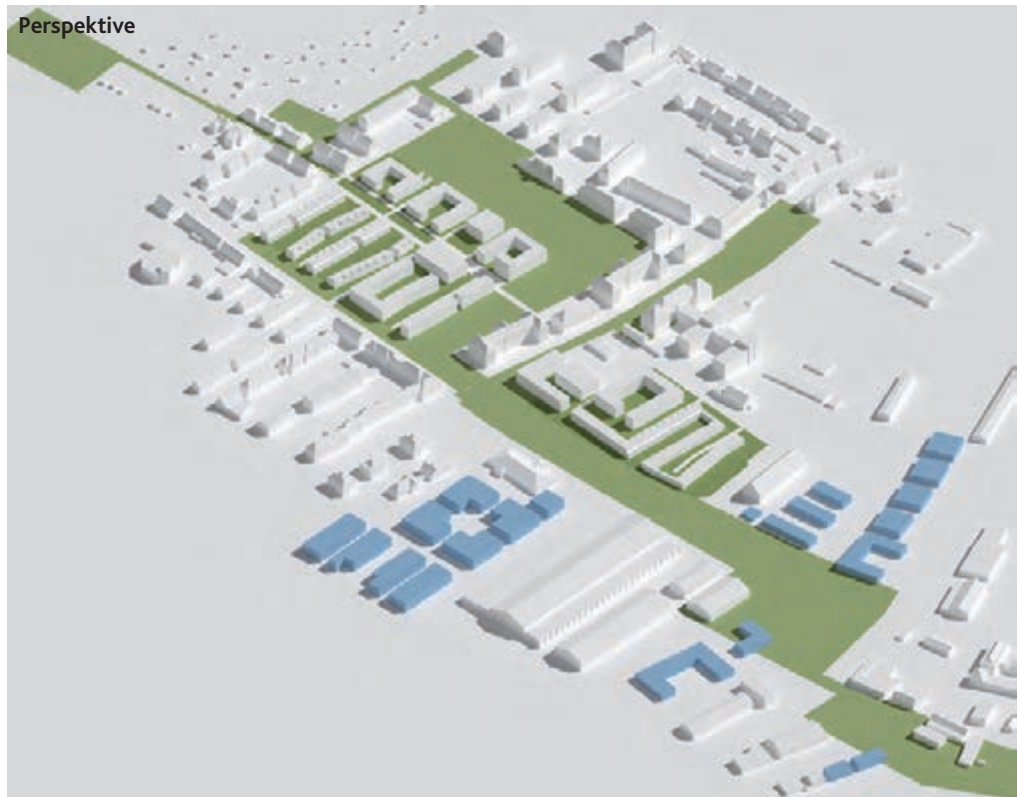
Lux Architekten, München
(DE)

Erhard Lux, Alexander Ertl,
Noémi Mourre

Landschaftsarchitektur:

Lex Kerfers_Landschaftsarchi-
tekten, Bockhorn (DE)

Rita Lex-Kerfers, Heike Kluge,
Andrea Wachinger,
Jonas Wagner



Lageplan

Lageplan

A 2D site plan of the same area shown in the perspective view. It shows the layout of buildings, streets, and green spaces. The green corridor is clearly visible, along with various green spaces and trees. The plan is detailed and shows the spatial organization of the site.

2. Rundgang

Volker Kittelberger mit Stefan Fromm sowie Hähinig Gemmeke Freie Architekten

Stadtplanung:

Volker Kittelberger, Holzgerlingen (DE)

Volker Kittelberger

Landschaftsarchitektur:

Stefan Fromm Freier Landschaftsarchitekt, Dettenhausen (DE)

Stefan Fromm

Architektur:

Hähinig Gemmeke Freie Architekten, Tübingen (DE)

Mathias Hähinig,
Martin Gemmeke,
Anna Dannecker, Jan Gienau,
Anthony Carimando

Perspektive



Lageplan



2. Rundgang

WW+ mit terra.nova Landschaftsarchitektur

Stadtplanung:

WW+, Trier (DE)

Jörg Weber, Luc Wagner,
Tom Backes, Judith Berg,
Marc Hillesheim,
Johanna Jacob,
Andreas Kardelky,
Michael Kaufmann,
Carina Maehs

Landschaftsarchitektur:

terra.nova Landschaftsarchitektur, München (DE)

Peter Wich, Philip Schmoeger,
Theresa Bartl

Perspektive



Lageplan



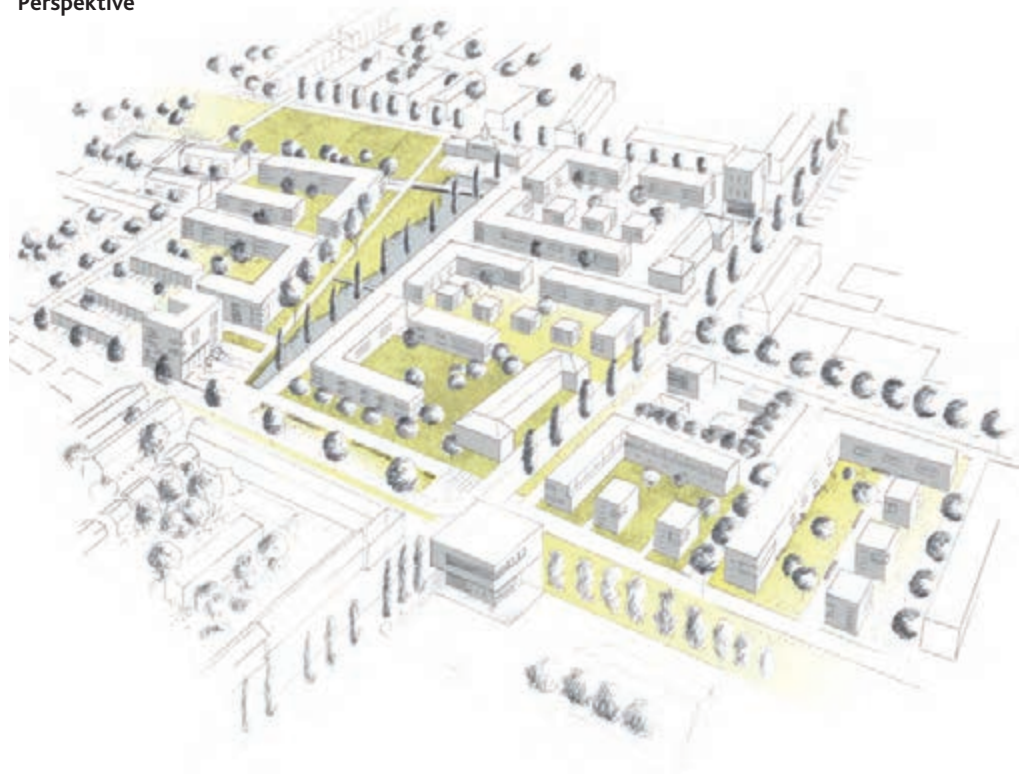
1. Rundgang

Kiderlen Architektur Städtebau mit Jörg Stötzer Landschaftsarchitektur

Stadtplanung:
Kiderlen Architektur Städtebau, Stuttgart (DE)
Roland Kiderlen

Landschaftsarchitektur:
Jörg Stötzer Landschaftsarchitektur, Stuttgart (DE)
Prof. Jörg Stötzer,
Fabian Hinterkopf,
Kerstin Anderson

Perspektive



Lageplan



1. Rundgang

fischerarchitekten mit beretta kastner landschaft architektur

Stadtplanung:
fischerarchitekten, Aachen
(DE)
Christian Uwer, Horst Fischer

Landschaftsarchitektur:
beretta kastner landschaft architektur, Aachen (DE)
Silvia Beretta

Perspektive



Lageplan



1. Rundgang

MARS mit hofmann_röttgen Landschaftsarchitekten

Stadtplanung:

MARS S.A.R.L., Esch-Sur-Alzette (LUX)

Rolf Fütterer, Vitali Dewald, Cecile Halbgewachs, Veronica de Napoli

Landschaftsarchitektur:

hofmann_röttgen Landschaftsarchitekten, Limburgerhof (DE)

Bernd Hofmann, Heike Röttgen, Ines Gersdorf, Nuria Segovia Ruiz

Perspektive



Lageplan



AUSLOBER

Stadt Trier
Stadtplanungsamt
Am Augustinerhof
D-54290 Trier
Internet: www.trier.de
Internet: www.trier.de/bauen-wohnen/sonderprojekte/wettbewerbe/jaegerkaserne/

gemeinsam mit

SWT GmbH
Liegenschaften+Planung
Ostallee 7-21
D-54290 Trier
Internet: www.swt.de
E-Mail: Christian.Reinert@swt.de

BETREUUNG + KOORDINATION

FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH
Rathausufer 14,
D-40213 Düsseldorf
E-Mail: office@fsw-info.de
Internet: www.fsw-info.de
T.: +49(0)211.83.68.980
F.: +49(0)211.83.68.981

FOTOS + GRAFIKEN

Stadtplanungsamt der Stadt Trier
FALTIN + SATTLER | FSW Düsseldorf GmbH
SWT GmbH

REDAKTION

Jörg Faltin, Andreas M. Sattler mit Joana Möller, FALTIN + SATTLER
Eva-Maria Weiß und Rolf Weller, Stadtplanungsamt der Stadt Trier

gefördert im Rahmen der Städtebauförderung im Programm Stadtumbau–West mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie des Landes Rheinland-Pfalz, Ministerium des Innern und für Sport

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Differenzierung wie z.B. Teilnehmer/Teilnehmerinnen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

